

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattcafé“

Schalter-Schließ von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Fernaus:

„Tagblattcafé“ Nr. 6659-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntag.



Bezugspreis für beide Ausgaben: Mrkt. 1.— monatlich, Mrkt. 2.— vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Sonderdruck. Mrkt. 4.— vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausländische
Buchhändler. — Bezugspflichtungen nehmen außerhalb entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Wies-
baden 19, welche die Nachausgaben in allen Teilen der Stadt; in Bereich: die dortigen Buch-
händler und in den benachbarten Landstädten und im Uebrigen die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Kennzeichnung: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr
Anzeigen-Kennzeichnung: Für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Herauspr.: Amt Lügau 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen
Tagen und Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Samstag, 21. Oktober 1916.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 509. • 64. Jahrgang.

Unsere spätere Wahl.

Es wird noch ein weiter Weg bis dahin sein, wo die unbestimmten Andeutungen der Möglichkeit einer Verständigung mit Russland aus dem Kreis von Erwartungen und Vermutungen herausgetreten und irgendwie fassbar sein werden. Aber das braucht nicht zu hindern, daß man sich über die Bedingungen klar zu werden sucht, unter denen ein anderes Verhältnis zu Russland verwirklicht werden könnte. Wir haben deshalb auch nichts dagegen, wenn bei uns von Befürwortern einer späteren Verständigung mit unserem östlichen Nachbar gelegentlich die Linie gezeigt wird, in der eine erstaunliche Auseinandersetzung denkbar wäre. Man verweist uns auf die wirtschaftspolitische Ergänzung zwischen beiden Ländern, die es auch den Russen möglich erscheinen lassen müßte, zu uns wieder in ein besseres Verhältnis zu gelangen. Dabei wird freilich übersehen, daß gerade die Auffassung, wir hätten uns die Notlage Russlands nach dem japanischen Kriege zunutze gemacht, um dies Reich wirtschaftlich zu unterjochen, eine der Triebkräfte für den so stürmisch durchbrochenen Kriegswillen namentlich der russischen Intelligenz gewesen ist. Wenn man bei uns heute von einem wirtschaftspolitischen Verhältnis zu Russland spricht, so reicht es doch aber nicht mit der Absicht, nun etwa Deutschland zum Ausbeutungsgebiet für unsere Nachbarn werden zu lassen, sondern wir wollen gewiß keine Rücksicht hinter den Zustand machen, der bis zum Kriege bestanden hat. Dass sich Russland von der Pariser Wirtschaftskonferenz ziemlich ferngehalten hat und den englischen Treibereien nach dieser Richtung hin Widerstand leistet, bedeutet noch lange nicht, daß in Petersburg und Moskau soviel Einigkeit besteht, wie bei uns von den Freunden einer Verständigung mit den Russen vorausgesetzt wird. Auch die Behauptung, daß die Meereengenfrage schließlich verhältnismäßig leicht zu lösen wäre, wenn Russland nur auf seine machtpolitischen Bestrebungen verzichten und sich mit den wirtschaftlichen Vorteilen einer verbürgten freien Durchfahrt durch die Dardanellen begnügen wollte, auch diese Behauptung spricht mehr für den Wunsch auf deutscher Seite, weder eine Beziehung zu ermöglichen, als für die russische Auffassung, die es zweifellos ganz anders und weniger friedlich und gemäßigt meint. Wollen wir nun mit alliedem sagen, daß die Vorstellung von einem deutsch-russischen Frieden zu verabschieden ist? Wir sagen es nicht, wir möchten nur die ungeheuren Schwierigkeiten zeigen, die sich auf den empfohlenen Wegen jedem ernstlichen Versuch entgegenstürzen werden, und wir haben dabei noch nicht einmal von dem Verhältnis zwischen Russland und Österreich-Ungarn gesprochen, das für sich allein schon, selbst wenn die besonderen deutsch-russischen und türkisch-russischen Fragen befriedigend zu lösen wären, eine Quelle unangenehmer Gefahren, ein Zentrum weltwirtschaftlicher Konflikte in Gegenwart und Zukunft darstellt. Unser Gegensatz zu Russland kann und wird nicht verschwinden, unser Gegensatz zu England kann es aber auch nicht. Wir haben es dort und hier mit unerhöhllichen Gegebenheiten einer aufdauernden geographischen oder, richtig, geopolitischen Grundlagen beruhenden geschichtlichen Entwicklung zu tun, aber ein Unterschied ist doch erkennbar. Denn indem der englisch-russische Gegensatz nur zeitweilig vermieden werden konnte und nach diesem Kriege so gewiß wieder ausleben wird, wie es sicher ist, daß die Lebensinteressen der beiden Reiche gegeneinander wirken, werden wir später die Wahl haben, in welche der beiden Magistralen wir unsere Macht legen sollen. An diesem Punkte nun scheidet sich unser Weg von dem der Befürworter einer Verständigung mit England gegen Russland. Wir sind der Meinung, daß ein später etwa durch unsere Unterstützung siegreich gegen Russland gewordenes England eine viel größere Gefahr für uns bedeuten müßte, als wenn eine deutsch-russische Interessengemeinschaft unseren Feind Großbritannien zu Boden zwänge. Wird man sich der Schwierigkeiten des Wahlens zwischen beiden Reichen bewußt, so folgt daraus nicht, daß überhaupt keine Wahl getroffen werden soll, sondern das Moment des sichtbaren und unmittelbaren Russens muß entscheiden. Sieht man aber den Russen zu Rate, so erblicken wir ein Übergewicht der ausländischen Bevölkerung auf der nach Russland hin zugeführten Seite. Gegenwärtig kann ja selbstverständlich nichts anderes geschehen, als daß man zukünftige Möglichkeiten überprüft. Es ist alles nur Theorie, und es kann auch nichts anderes sein. Gleichwohl müssen wir schließlich davon ausgehen, daß dem Kriege der Friede folgen wird, daß im Frieden Politik und Diplomatie ihre Fähigkeiten zur Schaffung eines dauernden Zustandes friedlicher Machtbestätigung zu erweisen haben werden, und doch Richtungss.

Linien nötig sind, in denen unsere Staatskunst zu verlaufen haben wird. Soll einmal gewählt werden, und ohne das wird es niemals gehen, dann doch lieber für Russland als für England.

Der Krieg gegen Russland.

Rühige Fliegeraktivität an der galizisch-wolhynischen Front.

(Drahtbericht unseres S. Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 20. Okt. (zg.) Nach Berichten russischer Blätter entwidmet die österreichischen Flieger an der galizisch-wolhynischen Front in der letzten Zeit eine beispiellose Rücksichtslosigkeit und richten in Orten hinter der russischen Front gewaltigen Schaden an. Über Luck erschienen im Laufe der letzten Wochen fünfmal Geschwader österreichischer Flugzeuge. Sie warfen 50 Bombe auf die neuen im Süden des Ortes angelegten Befestigungen ab. Mehr als 500 hier beschäftigte Soldaten wurden dabei verwundet. Auch auf Dubno unternahmen die Österreicher einen erfolgreichen Luftangriff, der besonders gegen den Bahnhof gerichtet war. Drei Tage lang war infolge der durch die Fliegerbombe angerichteten Verstüppungen die strategisch wichtige Eisenbahn, die von Dubno nach dem Osten führt, für den Verkehr völlig lahmgelegt. In Kremsje Bodos, einem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt, wo die Hauptverpflegungsspeicher für die ganze Armee Grusilow sich befinden, wurden die große Armeebrotbäckerei, zwei Gewehrmaschinen sowie ein Automobilpark durch Bomben vernichtet. In der Nähe der Stadt explodierte eins der bedeutendsten Munitionslager, was ebenfalls auf Fliegerangriffe zurückgeführt wird.

Keine Kriegsgefangenen Deutschen mehr in Sibirien.

Br. Basel, 20. Okt. (Eig. Drahtbericht zg.) Aus Petersburg berichten die „Basler Nachrichten“: Die letzten Rücktransporte deutscher Kriegsgefangener aus Sibirien sind gegenwärtig im Gange. Im November wird kein Kriegsgefangener mehr in Sibirien sein.

Der Krieg Rumäniens.

Das neue Kabinett Bratianu.

(Drahtbericht unseres Kr. Sonderberichterstatters.)

Kr. Genf, 20. Okt. (zg.) Die Agentur Radio meldet aus Bukarest: Die neue Ministerliste nennt Konstantinescu für das Innere, Berekyne für das Auswärtige, Stilicon für Ackerbau, weiter Jonescu und Cantacuzene als Minister ohne Portefeuille.

Englische Unruhe über Rumänien.

Br. Lugano, 20. Okt. (Eig. Drahtbericht zg.) „Secolo“ meldet aus London, man habe dort, obwohl man dort die Lage nicht als verzweifelt ansieht, nicht auf einen baldigen rumänischen Sieg zu hoffen und ist deshalb beunruhigt, weil das Gelingen der Unternehmungen gegen Rumänien es den Mittelmächten ermöglicht, den Krieg über das zurzeit voraussehende Ziel hinaus zu verlängern und den Verbündeten neue schwere Opfer aufzuerlegen. Die allgemeine Auffassung in politischen und parlamentarischen Kreisen geht dahin, daß Rumänien in einem Zeitpunkt in den Krieg eingetreten sei, wo es moralisch und militärisch nicht genügend vorbereitet war.

Die Wirren in Griechenland.

Eine Ansprache König Konstantins.

Ankunft eines amerikanischen Geschwaders im Hafen von Piräus?

Br. Wien, 20. Okt. (Eig. Drahtbericht zg.) Wie aus Athen gemeldet wird, hielt König Konstantin anlässlich der Verteidigung der neuinberufenen Rekruten des Jahrgangs 1915 folgende Ansprache: „Rekruten! Durch den Eid, den ihr geleistet habt, werdet ihr Soldaten des Vaterlandes, Soldaten des Königs, meine eigenen Soldaten. Aber Treue allein genügt nicht, ihr müßt dem Willen eurer Vorgesetzten, euren Führern und durch diese eurem König blinden Gehorsam entgegenbringen. Wenn jeder Soldat tut, was ihm beliebt und darüber, was seinem Vaterlande not tut, sich eigene Gedanken macht, dann wehe dem Staat, der solche Armeen hat! Man wird euch verschiedene Dinge sagen, um euch zu verleiten. Diesen Einflüsterungen sollt ihr aber nicht glauben, denn sie heucheln Patriotismus und verschwärtern ihn. Sie begehen Verbrechen, die

sie mit dem Mantel des Patriotismus umhüllen, ihr dürft ihnen nicht glauben! Ihr tretet in eine Armee ein, deren Geist wunderbar ist, in der so viele Traditionen vorhanden sind und in der ihr von diesem Geiste der Opferwilligkeit durchdrungen sein werdet. Vergeht nicht, was ich euch sage. Haltet Treue, seid ergeben und vertraut!“

Den Worten des Königs folgte begeisterter Jubel der jungen Soldaten, von den viele tiefste Rührung zeigten. Die venezianistische Presse greift den König wegen seiner Rede heftig an und behauptet, daß er sich eine Armee von Prätorianern schaffen wolle. In griechischen Marinakreisen verlautet, wie aus Athen gemeldet wird, daß das Anlaufen eines Geschwaders amerikanischer Kriegsschiffe im Hafen von Piräus bevorsteht. Das Geschwader freut schon seit einiger Zeit in den kleinasiatischen Gewässern. Angesichts der drohenden Unruhen, die sich aus den zugespielten Beziehungen zwischen Griechenland und der Entente ergeben könnte, möglicherweise man dem Erscheinen der amerikanischen Kriegsschiffe in den griechischen Gewässern prohe Bedeutung bei. Die amerikanischen Kriegsschiffe sollten gegebenenfalls die in Athen befindlichen amerikanischen Staatsbürger an Bord nehmen.

Neue vierverbandsfeindliche Straßenkämpfe in Athen.

W. T. B. London, 20. Okt. (Drahtbericht.) Dem „Daily Telegraph“ wird aus Athen gemeldet: Als gestern, 11 Uhr abends, 30 französische Matrosen, die Hauptkrieger der Patrouille, begann in der Stadioustraße die Menge, die der Patrouille folgte, zu johlen. Rufe „Vog mit Frankreich!“ und „Es lebe der König!“ wurden laut. Der französische Offizier ließ darauf die Patrouille acht machen und die Manifestanten angreifen. Es entstand ein Handgemenge, in welchem 9 Demonstranten verhaftet wurden, die übrigen ließen davon. Auf der anderen Seite der Straße sah eine berittene griechische Patrouille zu, ohne etwas zu unternehmen. Die französische Patrouille nahm die Verhafteten in die Mitte und lehrte nach dem Zappeion-Park zurück. An einer anderen Stelle der Straße schlugte die Patrouille einem ganzen griechischen Bataillon, das auf den Bürgersteig auswich, um den Weg freizumachen. Als die französische Patrouille das Quartier im Zappeion-Park erreichte, wurden die 9 Verhafteten untersucht, 6 sofort freigesetzt und 3 in Haft genommen. Einer davon ist Dr. Konstantinos, bei dem ein Brief an die Königin gefunden wurde. Der Doktor gab zu, „Vog mit Frankreich!“ gerufen zu haben und einen Revolver bei sich zu führen. — Nach einer Meldung der Exchange-Telegraphen-Kompanie heißt der Angeklagte Alekios. Er ist Tierarzt in den königlichen Stallungen und gab einen Revolver ab.

Der Krieg gegen England.

Englands wachsende Kriegslasten.

Die Verteidigung des engl. Schatzkanzlers wegen der 6-prozent. Schatzscheinemission.

W. T. B. London, 20. Okt. (Unterhaus.) Auf Vermerkungen über den Zinsfall, der für die neuen Schatzscheine zu zahlen ist, führte McKenna aus: Wir hatten gehörige Summen aufzunehmen, als jemals ein anderes Land, und der Betrag, welchen der Staat zu Leihen hatte, stand außer allem Verhältnis zu irgend einer Anleihe, die vor dem Kriege gemacht wurde. Es war daher unmöglich, Vergleiche mit den Verhältnissen, die vor dem Kriege bestanden, heranzuziehen oder zu sagen, daß 5 Prozent Zinsen genug wären, oder daß Geld billiger erlangt werden fänden. Sehr wahrscheinlich hätte es geschehen können, wenn ich nur eine geringe Summe gebraucht hätte, oder selbst wenn die Summe gleich gewesen wäre der größten Summe, die jemals vor Ausbruch des Krieges aufgenommen wurde. Man muß sich indessen daran erinnern, daß wir etwa einmal im Monat den größtmöglichen Betrag aufzunehmen hatten, und es war nur möglich, durch tägliche Brüfung die Ergebnisse unserer Anleiheoperationen und Zahlungen aufzufinden zu machen, ob es und glühen würde, unsere Bedürfnisse zu befriedigen oder nicht. Es ist nicht wahrscheinlich, daß das Schatzamt mehr Zinsen zahlt, als es gezwungen war, zu bezahlen. Um allen Aufwendungen gerecht zu werden und unsere Versprechungen gegen unsere Alliierten zu halten, hatte ich die Beschaffung des Geldes zu sichern. Es wurden gegen die hohen Zinsrate Ausstellungen gemacht auf Grund des Umstandes, daß die Schuldverschreibungen hauptsächlich im Ausland gehalten würden. Aber das war gerade eine Sache, die wir wünschten. Beim Anbieten dieser Schatzscheine hatten wir unter vielen anderen Medien den im Auge, daß sie im Ausland gehalten werden sollten. Man muß sich daran erinnern, daß wir Tag für Tag in den Vereinigten Staaten einen sehr bedeutenden Betrag zu bezahlen hatten.

Burgest haben wir etwa zwei Millionen Pfund Sterling für jeden Bergtag in der Woche aufzubringen. Das bedeutet einen ungeheuren Betrag von Dollar, der jede sechs Tage gefunden werden muss. Diese Aufgabe könnte für unmöglich gehalten werden, aber sie ist erfüllt worden und sie wird jetzt erfüllt, und es ist kein Grund anzunehmen, daß sie nicht dauernd erfüllt wird. — In den weiteren Ausführungen zur Verteidigung der Aussage von sechzehnprozentigen Schachthöhen erwähnte Bekennt, daß diese Wertpapiere in 14 Tagen bis zu einem Betrage von 36 Millionen Pfund Sterling ausgegeben sind, und führt fort: Der gegenwärtige Augenblick, wo ein Wettbewerb für Gold besteht, war nicht günstig für die Aussage einer langfristigen Anleihe; aber eine solche Anleihe wird zu einer Zeit ausgeben werden, die das Schatzamt für geeignet hält, und die Regierung wird sich der Erfüllung ihres Versprechens in bezug auf die Konversion von früheren Anleihen nicht entziehen. Ich habe nicht den geringsten Zweifel, daß wir imstande sind, die Zeit während des Krieges zu tragen. Unsere Anforderungen haben sich wegen zweier wichtiger Punkte nicht verringert, sondern sie nahmen zu. Diese Punkte sind die Munitionsbeschaffungen und die Vorräte an die Alliierten. Ich bin sicher, das Haus wird nicht daran zurückbleiben, daß die Aussagen wegen dieser beiden Punkte anwachsen. Die einzige Grenze für die Munitionsbeschaffung wird die Leistungsfähigkeit der Fabriken bilden, die sie herstellt. Wir führen auch, daß unsere Schuld gegen die Alliierten eine solche ist, daß wir gehalten sind, ihre Bedürfnisse und Notwendigkeiten in Betracht zu ziehen, und wenn weitere Anforderungen gestellt werden, so haben wir sie zu befriedigen.

Eine Dampfschifferverbindung zwischen Schweden und England.

W. T. B. Copenhagen, 20. Okt. Die "Berlingske Tidende" meldet aus Stockholm: Die schwedische Staatsbahndirektion hat beschlossen, eine Kommission nach England zu senden, die an Verhandlungen über die Errichtung einer Dampfschifferverbindung zwischen Schweden und England teilnehmen soll. Der Kommission wird auch Generalpostdirektor Jublin angehören.

Der U-Boot-Krieg.

Neue Opfer unserer U-Boote.

W. T. B. Frederikshavn, 20. Okt. (Drahtbericht.) Das Dänische Bureau meldet: Der Dampfer "Gos" brachte nachts hier die Besatzungen von 18 Mann und 8 Frauen des Göteburgs-Dampfers "Normann" ein. Ein Unterseeboot hielt die "Normann", die mit Eisen und Maschinen von Göteborg nach Rouen unterwegs war, zwischen Vinga und dem Slagend-Feuerschiff an. Die Mannschaft wurde befehlt, von Bord zu gehen. Darauf ist der Dampfer wahrscheinlich versenkt worden.

W. T. B. Berlin, 20. Okt. (Drahtbericht.) Wie der "Tempo" aus Marseille meldet, landete der Dampfer "Ernest Timon" 34 Mann der Besatzungen der drei im Mittelmeer verlorenen Dampfer "Troyhill" (5000 Tonnen), "Star" (3880 Tonnen) und "Heintzfall".

Ein deutscher Protest in Christiania.

W. T. B. Berlin, 20. Okt. (Amtlich.) Die "Nordde. Allg. Zeit." schreibt: Die norwegische Regierung hat, um den Eindruck ihrer Verordnung vom 18. Oktober abzuschwächen, ihre Antwort auf die Entschließung der Ententemächte über die Verhandlung der Unterseeboote veröffentlicht, worin sie sich einerseits das Recht zuspricht, Kriegsunterseeboote jeden Verkehr und Aufenthalt auf norwegischem Seegebiet zu untersagen, andererseits aber ihre Pflicht verneint, irgend einer der kriegsführenden Mächte gegenüber ein solches Verbot zu erlassen. Zu dieser Erklärung ist zu bemerken, daß sich die Erklärung offenbar im wesentlichen nur gegen Deutschland richtet und daher dem Geiste wahrer Neutralität nicht entspricht. Der deutsche Gesandte in Christiania ist daher beauftragt worden, wegen des Vorgehens der norwegischen Regierung nachdrücklich Verhandlung einzulegen.

Die Lage im Westen.

1½ Millionen Verwundete in Südfrankreich.

W. T. B. Bern, 20. Okt. (Drahtbericht.) Das "Berne Tagblatt" meldet aus Genf: Nach Schätzungen des Chefs eines der größten Maréchaux Lazaretts beträgt die Zahl der in Südfrankreich liegenden Verwundeten an nähernd 1½ Millionen.

Eine Enthüllung Hervés zum Rochettskandal.

Kr. Genf, 20. Okt. (Eig. Drahtbericht. zB.) Hervé macht in der Zeitung "La Victoire" die sensationelle Enthüllung, er habe persönlich dem General Rochetts, dessen Schwindelgründungen einen großen parlamentarischen Zustandsantrag vor dem Krieg verursacht hatte und der dann spurlos verschwunden konnte, falsche Papiere verschafft, damit er sich zu dem Heeresdienst anwerben lassen könnte.

Die Ein- und Ausfuhr Frankreichs.

W. T. B. Bern, 19. Okt. Nach der amtlichen französischen Handelsstatistik wurden im September Waren im Wert von 1657 Millionen Franken eingeschafft, während die Ausfuhr rund 408 Millionen erreichte. Die Einfuhr sank im Vergleich zum Vorjahr um 385 Millionen Franken. Dagegen ist die französische Handelsallianz für das laufende Jahr, die Ende August 9015 Millionen betrug, mit September auf 10324 Millionen gestiegen.

Dichtung und Wahrheit.

W. T. B. Berlin, 20. Okt. (Amtlich.)

Französischer Heeresbericht vom 13. Oktober, nachmittags:

Luftkrieg: Eine französisch-englische Gruppe von 40 Flugzeugen beschoss die Mause-Berghäuser in Oberndorf am Neckar. 4240 Kilogramm Geschosse wurden abgeworfen und ihre Einschlägen in die Ziele beobachtet. Sechs deutsche Flugzeuge wurden im Laufe der von ihnen zur Verteidigung der Werkstätten eingesetzten Unternehmungen abgeschossen.

Amtliche deutsche Feststellung:

Von den 40 englisch-französischen Flugzeugen haben 18 Oberndorf erreicht und etwa 60 Bomben dort abgeworfen. Die übrigen feindlichen Flugzeuge wurden durch die Angriffe unserer Flieger zerstört und waren ihre Bomben wahllos auf Wälder, Dörfer und zahlreiche kleinere Ortschaften ab-

geworfen. Militärischer Sachschaden ist weder in Oberndorf noch anderswo entstanden, sonstiger Sachschaden war gering. Der Betrieb der Fabrik wurde nicht gestört. Drei Personen wurden getötet, sieben verletzt; sie hielten sich im Freien auf und wurden durch Bombenplitter getroffen. Von den 40 Flugzeugen wurden durch unsere Flieger und Artillerie mehrere abgeschossen, und zwar:

1. Farman D. D. Nr. 1. Motor: 130 PS. Renault Nr. 54 394. Insassen: Adjutant Baron, Flugzeugführer, Sergeant Louis Guérineau, R. G. Schütze, beide tot, abgeschossen im Luftkampf bei Widenbach, 6 Kilometer nordwestlich Reutlingen.

2. Farman 2. T. Nr. 1. Motor: 130 PS. Renault Nr. 55 463. Insassen: Armand Gerges, Flugzeugführer, Erich Rausa, M. G. Schütze, beide tot, abgeschossen im Luftkampf bei Höringen, 4 Kilometer südlich Reutlingen.

3. Breguet D. D. Nr. 531. Motor: 250 PS. Renault Nr. 54 77 (12 Zylinder). Insassen: Lieutenant Roeder, Flugzeugführer, gefangen, Sergeant Sterde, Bombardier, gefangen, abgeschossen im Luftkampf bei Oberrenzen, 15 Kilometer südlich Colmar.

4. Breguet D. D. Nr. 4. Nr. 229. Motor: 220 PS. Renault Nr. 54 661. Insassen: beide tot, abgeschossen im Luftkampf bei Rüsterholt, 10 Kilometer südwestlich Reutlingen.

5. Breguet D. D. Nr. 1. Motor: 220 PS. Renault Nr. 54 661. Insassen: Sergeant Doet, Flugzeugführer, gefangen, Soldat Deleter, Bombardier, gefangen, abgeschossen im Luftkampf bei Bregarten, 12 Kilometer nördlich Württemberg.

6. Caudron D. T. Nr. 1 Nr. 2690, vollständig zerstört. Motor: Clerget 80 Nr. 200. Insasse: Marine-Unterleutnant Bütterwehr, verhindert gefangen, abgeschossen im Luftkampf über Blaichingen Tübingen.

7. Breguet D. D. Nr. 538. Motor: Renault Nr. 49 501. Insassen: beide tot, abgeschossen im Luftkampf bei Umlbach, 6 Kilometer westlich Freiburg.

8. Breguet D. D. Nr. 488. Motor: Renault (12 Zylinder) Nr. 6 358. Insassen: Sergeant Pottier, Flugzeugführer, verhindert gefangen, Sergeant Marchand, Bombardier, tot, abgeschossen im Luftkampf bei Steinbach (an der Bahn Basle-Wenzenburg).

9. Breguet D. D. Nr. 9176. Motor: 120 PS. Renault Nr. 54 281 (12 Zylinder). Insassen: Oberleutnant Neumann, Flugzeugführer, gefangen, Unteroffizier Böhl, Bombardier, abgeschossen durch Artillerie bei Wuggingen, 3 Kilometer nördlich Württemberg.

Von unseren an den Luftkämpfen beteiligten Flugzeugen ging keins verloren, kein Angriff unserer Flugzeuge wurde getötet oder auch nur verletzt. Die Niederlage des Feindes im Luftkampf war vollkommen.

Sämtliche italienische Angriffe erneut blutig abgewiesen.

An der siebenbürgischen Front wird weitergekämpft.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 20. Okt. (Drahtbericht.) Amtlich verlautet vom 20. Oktober, mittags:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie

Erzherzog Karl.

An der ungarisch-rumänischen Grenze wird weitergekämpft. Südlich von Ormava wurde dem Feinde der Monte Rusului entzogen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

An der Karpatowalze nahmen deutsche Truppen dem Feinde bei der Eroberung einer Höhe über 2050 Gefangene und 11 Maschinengewehre ab.

Am obersten Thodsch scheiterten mehrere Angriffe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Poabuiogebiet dauern die Kämpfe fort. Nach langerer heftiger Beschleierung griffen gestern, 4 Uhr nachmittags, die Italiener unsere Stellungen nördlich des Gipfels an. Wieder kam es zu erbitterten Nahkämpfen. Unter Führung ihres obersten Brigadiers Ellison schlugen die tapferen Tiroler Kaiserjäger des 1., 3. und 4. Regiments sämtliche Angriffe erneut blutig ab. Alle Stellungen blieben in ihrem Besitz. Über 100 Italiener wurden gefangen genommen.

Durch starke Artillerieunterstützung griff an der Sizilienfront ein Alpinibataillon die Roccella-di-Sadole und den kleinen Cauriol an. In unserem Maschinengewehrfeuer brach der Angriff zusammen.

Südostlicher Kriegsschauplatz.

Richts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höser, Generalmajor.

Aus den verbündeten Staaten.

Der Hochverratsprozeß gegen Ghenadiew.

W. T. B. Budapest, 20. Okt. Der "Westen Lloyd" berichtet aus Sofia über den Hochverratsprozeß gegen Ghenadiew und seinen Gefährten. Die Anklage lastete auf Ghenadiew, daß Ghenadiew durch Vermittlung Decloziers 20 Millionen Franken erhalten hat, um einen Umsturz zugunsten der Entente herbeizuführen. Die Verhandlung dauerte sechs Wochen. Ghenadiew soll sich überaus geschickt verteidigt haben. Der Staatsanwalt, Oberstleutnant Markow, änderte die Anklage dahin ab, daß sie nur auf Verleumdung lautet. Das Urteil, das für Freitag, spätestens Samstag erwartet wird, wird, da es sich um ein Militärgericht handelt, sofort Rechtskraft erlangen.

Der Krieg über See.

Englischer Bericht aus Ostafrika.

W. T. B. London, 20. Okt. (Reuter) Die belgischen Truppen in Ostafrika unter dem Befehl von Tombour halten jetzt den Teil westlich der Zentral-eisenbahn vom Tanganyika-See nach Tabora und in einem Abstand von 60 Kilometer östlich von diesem Ort besetzt. Der Feind zieht sich auf dem Rückzug sämtliche Brücken, über die Belgier Material vom Kongo über den Tanganyika-See nach Ngoma und nahmen Ausbeutungsarbeiten vor. Nach den letzten Meldungen ist der Eisenbahndienst auf einer Strecke von 80 Kilometern wieder aufgenommen. Die Linie Tanganyika-See-Tabora wird in kürzer Zeit wieder eröffnet. Die Deutschen beschädigten auch die Linie von Tabora zum Meer stark und zerstörten wichtige Brücken. Bis zur Wiederherstellung der Linie rückten die Engländer dort einen Automobildeich an. Nördlich der Zentral-eisenbahn befindet sich kein Deutscher mehr. Der Feind

ist gleichfalls von den Ufern des Victoria-Nyassa- und Tanganyika-Sees vertrieben. Die Zahl der dort zurückgebliebenen Deutschen wird auf etwa tausend geschätzt. Die Deutschen flüchteten bei Annäherung der griechischen alliierten Truppen in Richtung Neuengen und sind jetzt in der Gegend von Neuhangi versammelt.

Die Neutralen.

Eine noch ungelöste Frage.

(Drahtbericht unseres Sonderberichtersatzes.)

S. Stockholm, 20. Okt. (zB.) Die Frage der Neuversetzung des schwedischen Gesandtschaftspostens in Berlin ist noch immer nicht gelöst. Die Nachricht der Göteborger Zeitung "Morgenvost", daß Vandenhauptmann Trolle erklärt hat, er werde den Gesandtschaftsposten übernehmen, soll noch zuverlässigen Informationen des Stockholmer "Aftonbladet" nicht zutreffen. Die Angelegenheit sei noch nicht so weit vorgeschritten. Die angegebene Lösung der Frage würde zwar allgemein befriedigen, doch bestanden Schwierigkeiten einen geeigneten Nachfolger in der Handelskommision zu finden.

Eine Geldstrafe wegen Beleidigung des deutschen Konsuls im Haag.

Haag, 19. Okt. Das Mitglied der Zweiten Kammer Terpwill wurde wegen Beleidigung des deutschen Konsuls Karl Goss, auf dessen Namensschild es das hier übliche Schimpfwort für die Deutschen "Mof" geschrieben hatte, zu 100 Gulden Geldstrafe oder 5 Tagen Arrest verurteilt.

Eine Konferenz in San Sebastian.

Br. Genf, 20. Okt. (Eig. Drahtbericht. zB.) Große Bedeutung legen Madrider Depeschen der Pariser Blätter der Konferenz bei, die unter dem Titel König Alfonso in San Sebastian stattfindet. Es nehmen daran teil: Monanones, der sich mit dem König eignen nach San Sebastian begab, die spanischen Gesandten aus Paris, Peterburg, Rom, sowie mehrere andere diplomatische Vertreter Spaniens.

Deutsches Reich.

Hauptausschuß des Reichstags.

Die Aussprache über Ernährungsfragen.

W. T. B. Berlin, 20. Okt. (Drahtbericht.) Der Hauptausschuß des Reichstags fehlt heute die allgemeine Aussprache über Ernährungsfragen fort. In Beantwortung der Rede eines sozialistischen Abgeordneten führte Herr v. Batschus, in den letzten Wochen jetzt in Preußen täglich 5000 Waggons Kartoffeln, die höchst mögliche Zahl, zur Beladung gelangt. So werde in wenigen Tagen der nur in einigen Orten herbeigetretene Kartoffelmangel beseitigt sein. Für eine Beschlaugnahme des im Konsum sich befindlichen Schneyses könne er sich nicht ohne weiteres ausprechen in Rücksicht auf die Versorgung der Bevölkerung. Die gleichmäßige Fett- und Fleischzuteilung werde in fürchterlicher Zeit durchgeführt sein. Den Schwerarbeiten werde eine erhöhte Ration von Fett, 125 Gramm pro Kopf und Woche, zugestellt.

In der Fortsetzung der Debatte gab Staatssekretär Dr. Helfferich Angaben über die Sterblichkeit. Die Bistümern bewegen sich von 1911 bis 1915 auf 14,0 bis 19,7 pro Tausend. Das Jahr 1916 zeigt in den ersten sieben Monaten 18,0. Die Kindersterblichkeit bewege sich in absteigender Richtung. Präsident v. Batschus stellte für 1. Dezember 1916 eine Art Volkszählung in Aussicht, durch die auch festgestellt werden soll, woher es kommt, daß nach der Zahl der ausgegebenen Brotsorten die Bevölkerungszahl 4 Millionen Menschen mehr betrage als nach der Statistik nachgewiesen sind.

Eine Neuerung im Auswärtigen Amt.
Major Deutelmoser übernimmt die Leitung des Nachrichtendienstes.

W. T. B. Berlin, 20. Okt. (Drahtbericht.) Nach Vereinbarung mit den Oberen Heeresleitung steht das Ausscheiden des Majors Deutelmoser, Chef des Kriegspressemamtes, aus dem militärischen Dienst und sein Eintritt in das Auswärtige Amt bevor. Hier wird Deutelmoser sich, wie wir hören, zunächst mit den Geschäften der Nachrichtenabteilung unter Leitung eines Ministerialdirektors vertraut machen, um später dessen Nachfolger zu werden.

L. Berlin, 20. Okt. (Eig. Drahtbericht. zB.) Die vom Wolfsbischen Telegraphenbureau verbreitete Mitteilung, daß der bisherige Leiter des Kriegspressemamtes Major Deutelmoser aus dem militärischen Dienst ausscheiden und in das Auswärtige Amt eintreten wird, bedeutet eine sehr große Neuerung in den Geheimlagenheiten unseres so exklusiven Diplomatenhauses. Ministerialdirektor Dr. Hammann, der sein Nachfolger eine Weile in die Geschäfte der Nachrichtenabteilung einführen soll, wird sich seit einiger Zeit angegriffenen Gesundheit entsprechend zurückziehen. Die Befürchtungen vor diesem Rücktritt waren schon bei längeren im Umlauf. Wirklicher Geheimer Legationsrat Hammann, vormaliger Mitarbeiter der "Schlesischen Zeitung", war in das Auswärtige Amt berufen worden, als man dort die Wiederanbindung der Biegungen mit der Presse die unter Caprini fast völlig abgebrochen waren, für nötig hielt. Es vergingen Jahre, in denen der Entschluß, die Presseleitung selbstständig zu machen und Hammann an ihre Spitze einzustellen, nebstdem er unter dem Fürsten Bismarck und dem jungen Reichskanzler wichtige Dienste geleistet hatte. Die Ver

würdigen Anteile zu Paris und London, schien auch etwas konsumfähig, also nicht ganz voll eingesetzt zu werden. Die Wünsche, die über eine Neuorientierung unserer auswärtigen Politik laut werden, scheinen einen Anfang von Verwirrung erleben zu sollen. Wer den gefundenen Augen Generalstabsoffizier süddeutschen Schlages nach dem feierlichen altertümlichen Räumen der Wilhelmstraße wandern sieht, mag seine Hoffnungen begrenzen.

Aus dem sozialdemokratischen Lager.

Berlin, 20. Okt. Über Friede und Parteistreit bringt der "Vorwärts" einen Artikel von Friedrich Stomper, in welchem den deutschen Sozialisten zugesehen wird: "Möcht Frieden untereinander für den Frieden!" Die Sache des Friedens steht schlecht, wenn sich die deutschen Sozialisten über die beste Methode, ihn herbeizuführen, bis aufs Messer beläufen. Statt für die Versöhnung der Sozialisten dieses und jenseits der Front habe die Arbeitsgemeinschaft gegen ihren Willen für eine Verschärfung des gegenwärtigen Vertrauens geworkt. Jetzt wäre es Zeit für sie, zu erklären, daß sie in der Hauptfrage des Friedenswillens wie der Verteidigungsbereitschaft mit der Parteimehrheit übereinstimmen.

* Aus dem Hauptquartier zurück. Berlin, 19. Okt. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Jagow ist aus dem Großen Hauptquartier zurückgekehrt.

* Kronprinzessin Cecilie erläutert folgendes Dankesbrief: Potsdam, 18. Oktober. Bei der Veranstaltung der Kriegsberichterstattung zum Besten Meiner "Kriegskinder" spende die deutsche Frauen ist Mir von allen Seiten freundliche Unterstützung durch persönliche Mitarbeit und Anlauf der Bilderbogen in vollem Maße zu teil geworden. Allen denen, die Mir so tatkräftig geholfen haben, insbesondere den Frauenvereinen vom Roten Kreuz, der deutschen Lehrerhaft und Jugend, auch der gesamten Presse, spreche ich hiermit Meinen aufrichtigsten Dank aus.

Heer und Flotte.

Abfachung eines bayerischen Heerführers. W. T.-B. Berlin, 20. Okt. (Sig. Drabbericht) Der "Reichsangeiger" meldet: Dem bayerischen Generalleutnant Freiherrn Stetten, Führer eines Armeekorps, ist der Orden Pour le mérite verliehen worden.

Personal - Veränderungen. Habermehl (2. Domstadt), Jung (Oberlahnstein), Biefelden, im Inf.-Regt. Nr. 223, zu Deuts. der Regt. befördert. * Beck (Wiesbaden), Biefelden, im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 80, zum Leut. der Regt. befördert. * Henner, Walter (1. Frankfurt a. M.), Biefelden, im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 80 zu Deuts. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb. befördert. * Sudhoff (Wiesbaden), Biefelden, im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 80, zum Leut. der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. befördert. * Morell (Wiesbaden), Veterinär beim Erz.-Verdebetrieb Wiesbaden, zum Oberveterinär befördert. * v. d. Marwitz, Gen. der Inf. und Com. General des 6. Armeekorps, jetzt Führer der Gruppe Marwitz, unter Befreiung in diesen Dienstverhältnissen zum Gen. Adj. St. Majelat des Kaisers und Königs ernannt. * v. Schmettau, Gen.-Leut. von der Armee, im Frieden Kom. der 8. Inf.-Brig. in Genehmigung seines Altersheldenstandes mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. * Kriemel, Gen.-Maj. von der Armee, im Frieden Inf.-Regt. 1. Ing.-Inf.-Regt. in Genehmigung seines Abtretungsgeuschs mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt. * Ulrich (Götzen), Unter-veterinär bei der 2. Erz.-Abt. Feldart.-Regt. Nr. 18, als Veterinär-Offizier für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellt unter Befreiung zum Veterinär.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Kartoffelversorgung.

Es ist keine Frage, daß die in Wiesbaden auf den Kopf der Bevölkerung kommende Kartoffelmenge von 1 Pfund täglich recht knapp ist. Aber auch hier müssen wir uns mit der Tatsache trösten, daß es unbedingt, mit wenigen Ausnahmen, nicht viel besser aussieht. Dieselbe Kofratration gewähren zurzeit die Städte Frankfurt a. M., Kassel, Charlottenburg und Leipzig. In den Städten Mainz, Münzen, Münster i. W., Ulm a. D., Köln, Karlsruhe, Baden-Baden und Heidelberg kommen auf den Kopf und Tag 1½ Pfund Kartoffeln, wahrscheinlich wird aber auch in diesen Städten die Tagesschlagsmenge entsprechend der neuesten Verordnung des Kriegsernährungsamts für die nicht schwer arbeitende Bevölkerung demnächst auf 1 Pfund herabgesetzt werden. Aus Köln teilt man uns mit: "In der Kartoffelversorgung dürfte aber in nächster Zeit eine Änderung dahin eintreten, daß der Anteil eines einzelnen auf 1 Pfund erhöht wird, da sich auch hier jetzt schon die Schwierigkeiten in der Zufuhr sehr nachteilig bemerkbar machen." Stuttgart, das bis jetzt ebenfalls 1½ Pfund Kartoffeln auf den Kopf und Tag ausgegeben hat, sieht sich auch zu einer Herabsetzung der Tagesschlagsmenge auf 1 Pfund gezwungen. "Wie das im einzelnen gemacht wird, nochmals sich viele schon mit der ihnen aufscheinenden Menge versehen haben, ist bis jetzt noch nicht bestimmt." Aus Charlottenburg ist uns die "Neue Zeit" (Charlottenburger Anzeiger): "Unsere Kartoffelzufuhr ist im Gegensatz zu den aller anderen Groß-Berliner Kommunen recht günstig. Wir haben immer größere Zufuhren, als wir brauchen, so daß wir alsbald mit der Winterversorgung beginnen können. Auch die von unseren Großhändlern an die Kleinhandels ausgelieferten Mengen sind wochenweise größer (i. d. leichten Woche um ein Drittel), als rechnerisch der Bedarf der Bevölkerung beträgt. Doch trotzdem alle Kartoffeln sofort nach Einführung bei den Kleinhandlern beschwinden, liegt zunächst an der restlosen Ausmehrung aller Kartoffellarten, auch seitens derselben, die das sonst nicht taten, und auch daran, daß infolge der Freigängigkeit der Kartoffellarten die Einwohner der in bezug auf Kartoffeln nicht so günstig gesellten Nachbäder ihren Bedarf bei uns decken." In München darf jede Haushaltung nur so viel Kartoffeln einführen, daß für die ganze Versorgungsdauer (1. November 1916 bis 1. April 1917) höchstens auf die Personen 50 Pfund monatlich kommen. In Münster i. W. ist die Kartoffelversorgung in der Weise gezeigt, daß auf den Kopf für die Zeit vom 15. September 1916 bis 15. Juli 1917 4½ Bentner kommen, die entweder von der Stadt oder mit Erleubnischein der letzteren von einem Landwirt bezogen werden können. Kassel hat für die Zeit vom 1. Dezember d. J. bis 1. August n. J. 2½ Bentner Kartoffeln für den Kopf der Bevölkerung vorgesehen. In Mainz kann der Verbraucher seine angeforderte Menge auf einmal oder abhörmittweise beziehen, je nach den verfügbaren Bogenmöglichkeiten. Sind solche nicht vorhanden, so kann

der Kartoffelbezug auch weiterhin gegen Karten täglich oder wöchentlich bei der Stadt erfolgen. Die Angaben über vorhandene Lagerräume bei Verbrauchern werden stadtseitig nachgeprüft durch Revisoren zur Vermeidung von Verkleinerung von Ware durch Verderben infolge unsachlicher Lagerung. In Frankfurt a. M. erhalten Schwerarbeiter Kartoffelzulässungen. Die vom Rat der Stadt Dresden herausgegebene Verordnung über den Verkehr mit Speisekartoffeln in der Zeit bis zum 18. April 1917 sieht Kartoffelförderung für den Einzelverbraucher vor, die für den laufenden Bedarf auf bis zu 10 Pfund wöchentlich und für den zukünftigen Bedarf (bis 18. April 1917) auf 8 Bentner für eine Person lauten.

Der Preis der Kartoffeln ist in Wiesbaden beim Bezug in Bentnern auf 4,75 M. frei Keller und im Kleinverkauf auf 5,5 Pf. Mit das Pfund festgesetzt worden. Die Stadt Mainz liefert den Doppelgentner frei Keller für 10 M. abgeholzt vom Verbraucher kostet er 9 M. Beim Kleinhandel kosten 10 Pfund 50 Pf. Den Frauen von Kriegsteilnehmern und Minderbemittelten führt die Stadt die Kartoffeln für 9,50 M. In Kassel kostet, wie in Wiesbaden, das Pfund Kartoffeln 5,5 Pf. der Bentner 4,75 M. bei der Lieferung durch die Stadt. In Baden-Baden kostet der Bentner Kartoffeln ohne Zubr. 5 M., in Leipzig das Pfund 7 Pf. Wiesbaden sieht also bezüglich des Kartoffelpreises im Vergleich zu anderen Städten durchaus nicht ungünstig da.

Das Sechswochenfleisch.

Der Kommunalverband darf die Genehmigung zum Schachten eines Schweines nicht versagen, wenn es von dem Selbstversorger mindestens sechs Wochen lang in seiner eigenen Wirtschaft gemästet worden ist. Was soll eigentlich mit dieser mestwürdigen Bestimmung erreicht werden? Wenn man annimmt, daß der Sinn des großen Entgegenkommen ist, das den Selbstversorger gewährt wird, der ist, die Schweinemast zugunsten der Allgemeinheit zu fördern, die Landwirte zu erheblichen Anstrengungen zu ermuntern, so bedarf es hierzu einer derartigen Bestimmung nicht. Im Gegenteil: diesem Zweck wird durch die Bestimmung über die Sechswochenfleische gezielter eingesetzt. Denn diejenigen, die ein Schwein nur sechs Wochen lang in der eigenen Wirtschaft mögen (richtiger gesagt: durchfüttern), kommen für die Versorgung des allgemeinen Dienenden Masses mit Schweinefleisch nicht in Betracht. In Wirklichkeit liegt die Sache so, daß die Übernahme eines Sechswochenfleisches für die Haushaltung einer gesellig gestatteten Art, auf Kosten der Allgemeinheit zu kommen, verdammt ähnlich sieht. Denn jedes Schwein, das in dieser Weise in den Besitz einer Haushaltung übergeht, wird dadurch, daß sein Fleisch nur etwa zur Hälfte auf die Fleischplatte angerechnet wird, zur Hälfte der Allgemeinheit zugunsten einer einzelnen Haushaltung entzogen. Man darf sich nicht wundern, wenn infolge der gänglich ungewöhnlichen Bestimmung der Mangel an Schweinefleisch immer empfindlicher wird. Leute, die einen Raum besitzen, in dem ein Schwein zur Rast sechs Wochen lang einquartiert werden kann, und die außerdem den Preis für ein beinahe fettes, vielleicht auch bereits vollständig ausgemästetes Schwein bezahlen können, werden — wir können das begreifen — nur zu geneigt sein, sich ein Sechswochenfleisch einzulegen, und auf diese Weise ihre Speisemutter mit reichlicher Fleischvorräten und Fett zu versorgen. Dem Bauer ist mit den Sechswochenfleinen nur insofern gedient, als er unter Umständen dadurch seine Tiere einige Wochen vor der Schlachtzeit zu Preisen verkaufen kann, die noch über die ohnehin hohen Höchstpreise hinausgehen. Die Allgemeinheit aber hat, wie gesagt, den Schaden davon.

Erweiterte Bezugsscheinpflicht.

In der Berliner Handelskammer fand noch einer Mitteilung der "Voss. Ztg." eine Befreiung der Freiheit und der bisherigen Bezugsscheinfahrten statt. Den Vorsitz führte Geheimer Rat Dr. Beutler, der frühere Oberbürgermeister von Dresden, jetzt Reichskommissar für bürgerliche Kleidung. Von der Reichsbekleidungsstelle waren die Direktoren Stadtrat Dr. Temper, Dr. Freudenberg und Beitzsche anwesend. Es hatten sich 100 Vertreter von Industrie, Handel und Gewerbe aus allen Teilen Berlins und Deutschlands eingefunden. Die leichte Verstandsaufnahme über Web-, Wirk- und Strickwaren und fertige Kleidung hat es notwendig erscheinen lassen, eine weitere Erweiterung der Vorräte vorzunehmen. Die Reichsbekleidungsstelle beabsichtigt daher eine Einschränkung der Freiheit, und zwar sollen folgende Gegenstände, die bisher bezugsscheinfrei geblieben sind, von der Freiliste gestrichen werden:

Wollene Damenkleider, Mäntelstoffe, Herrenstoffe, baumwollene Stoffe, Damen- und Mädelentoffel, Korsetts und Korsettshörner, Wöschestoffe, Taschentücher, Hausschürzen, Mähnsfertigung für Herren und Damen, sowie sämtliche Ober- und Untersleidung ohne Rücksicht auf den Preis, ferner alle getrockneten Kleidungsstücke.

Seide und Halbseide und die aus ihnen gefertigte Ober- und Unterleidung für Herren und Damen soll auch fernherin bezugsscheinfrei bleiben. Die in der mehrstündigen Aussprache von den Erzeugern, Zwischenhändlern und Kleinhändlern geäußerten Wünsche gingen dahin, daß nicht nur eine Verschärfung, sondern eine Meliorierung in der Handhabung der Bezugsscheine eintreten sollte. Demgegenüber besteht jedoch die Notwendigkeit, mit den zur Verfügung stehenden Vorräten möglichst haushalten.

Es wurde gefordert, daß die Reichsbekleidungsstelle die dem Verderben ausgesetzten oder ungängbaren Waren mit auf die Freiliste setzen solle. Wenn auf der Freiliste Gummi-mäntel bestehen bleiben sollten, so gehören Elmwäntel und alle aus Öltau angefertigten Kleidungsstücke dazu. Die Mitglieder der Reichsbekleidungsstelle versprachen, zu erwägen, ob Kleidung in teurerer Preislage ohne Bezugsschein an solche Verbraucher abgegeben werden kann, die dafür getrocknete Kleidungsstücke für die ärmeren Bevölkerung abgeben. Die in der Versammlung gegebenen Anregungen werden von der Reichsbekleidungsstelle nachgeprüft und, so weit angegangen, berücksichtigt werden.

— Kriegsauszeichnungen. Dem Oberleutnant d. R. Hagen des Jägerregiments zu Pferd 8, zurzeit Ordonnanzoffizier einer Infanteriedivision, wurde das Eisernen Kreuz

1. Klasse vom Kaiser persönlich verliehen. — Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielten der Feldwebel im 1. Badischen Pionierbataillon 14 Heinrich Löbel, Sohn des Straßenbahnamts Heinrich Löbel in Wiesbaden; der Kriegsfreiwillige Unteroffizier in einem Jägerregiment August Bedel, Sohn der Witwe des Kriegsleibes und Bauunternehmers Jacob Bedel in Wiesbaden; der Landsturm-Mann Karl Voos aus Wiesbaden und der Gefreite im Fußjäger-Regiment 80 Eduard Schnein aus Nambach. — Der Gefeldwebel im Infanterie-Regiment 81 Stud. theol. Karl Münzen aus Wiesbaden erhielt die Hessische Tapferkeitsmedaille und der Niederstift im Infanterie-Regiment 107 Karl Ludwig Brönning, Sohn des Gattlermeisters Robert Brönning in Wiesbaden, die Friedrich-August-Medaille aus Bronze.

— Die Kartoffellieferungen aus dem Landkreis Wiesbaden. Nach Mitteilung der Kreis-Kartoffelstelle des Landkreises Wiesbaden ist für den Kartoffelbezug aus dem Landkreis folgendes zu beachten: Die im Lieferchein angegebenen Landwirte sind unter allen Umständen Lieferungspflichtig. Weigert sich ein Landwirt, die zugeteilte Menge zu liefern, so ist der Kreis-Kartoffelstelle davon Mitteilung zu machen; die Lieferung erfolgt dann auf dem Brangweg (Enteignung). Die Kartoffelbezieher müssen an den liefernden Landwirt die beiden oberen Teile des Liefercheins (Ausfuhrgenehmigung mit anhängender Empfangsbescheinigung) tunlichst sofort eisernen. Ausfuhrcheine ohne die anhängende Empfangsbescheinigung sind ungültig. Solche Kartoffellieferungen werden von den Ausfuhrkontrollen zurückgehalten. Man beachte genau die Aufschriften auf dem Lieferchein. Diejenigen Haushaltungen, für die der angeblich ausgesetzte gelbe Bestellchein (Antragsformular auf Kartoffelzufuhr) nicht auffindbar war, erhalten wegen ihrer Belieferung schriftlich Mitteilung. Wir verweisen auch auf die in der heutigen Abendausgabe erscheinende Bekanntmachung der Kreis-Kartoffelstelle.

— Petroleum und Wohnungsfrage. Der Herr Reichslandrat berücksichtigt in einem Rundschreiben die Bundesregierungen, daß nach den mit der österreichisch-ungarischen Regierung neuerdings getroffenen Vereinbarungen über Zufuhr von Petroleum aus Österreich-Ungarn nach Deutschland die Petroleumverteilung in den kommenden Wintermonaten in einer den dringendsten Bedarf bedeckenden Weise wird durchgeführt werden können. Wenn hiernoch erfreulicherweise für den "dringendsten Bedarf" die Petroleumversorgung in Deutschland sichergestellt ist, so darf sich der Städter deshalb noch nicht in Sicherheit wiegen, denn die in Frage kommenden Mengen sind sehr klein — in den Monaten September und Oktober d. J. betragen sie etwa den vierten Teil der Beleverung in Friedenszeiten — und werden häufig noch bejähnt werden. Das Petroleum muß in erster Linie der ländlichen Bevölkerung zugeleitet werden, die keine Möglichkeit besitzt, sich Gas oder elektrisches Licht einzurichten. Bei dem Städter wird deshalb jetzt die Beleuchtungsfrage bei der Wahl seiner Wohnung eine große Rolle spielen. Er wird bei einem Umzug gut tun, die bereits mit Leitungen versehenen Wohnungen zu bevorzugen, da bei dem immer fühlbarer werden Material- und Arbeitsmangel die Ausführung neuer Installationen nur schwierig und dann erst nach langer Wartezeit möglich sein wird. Diesem Umstand haben bis jetzt in Wiesbaden die Mieter von Kleinwohnungen zu wenig Beachtung geschenkt, denn sonst wäre es schwer verständlich, daß hier ständig Anmelbungen auf neu eröffneten Automatenanlagen in großer Zahl eintreten, während zurzeit über 1400 mit Gasautomaten eingerichtete versehene Wohnungen leer stehen. Im vergangenen Monat sind allein rund 500 Anmeldungen auf den Bezug von Gas mittels Automaten eingegangen, von denen 251 auf Wohnungen ohne Gasanschluß entfallen. Unsere Gaswerksverwaltung kann natürlich diesen Antrag beim besten Willen nicht in kürzer Zeit bewältigen, da ihr die erforderlichen Arbeitskräfte fehlen. Sie wird in erster Linie den Inhabern von Wohnungen Gas abgeben, in welchen die Leitungen schon liegen, während die übrigen zurzeit bis 2 Monate warten müssen, bis sie an die Miete kommen.

— Aus der Handwerkskammer. Dieser Tage fand im Geschäftsräum der Handwerkskammer eine Vorstandssitzung statt, in der u. a. folgende Beschlüsse gefaßt wurden: Im Auftrag der deutschen Regierung sollen in Davos für die dort Internierten handwerkliche Kurse zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung eingerichtet werden. Der Kammervorstand beschloß, Unterrichtsmaterial zur Verfügung zu stellen. Die Münchener Handwerkskammer hat sich in einer Eingabe gegen den Plan der pflichtgemachten Freigabe eines Wochen-Rauchtags an die Lehrlinge zur Beteiligung an der militärischen Vorbereitung ausgesprochen. Hier stimmt man der Eingabe zu und sprach sich für den obligatorischen Eintritt der Lehrlinge in die Turnvereine aus. Im Hinblick auf die große Wichtigkeit, welche der Erhaltung bezw. Zurückführung der Freiwilligen Arbeitnehmer in ihren Beruf beizumessen ist, wurde beschlossen, daß die Vorstandsmitglieder die Einrichtungen bei der Gewerbeförderungsanstalt in Köln sowie die Ausstellung für den Kriegsfürsorge dorthin auf Kosten der Kammer besuchen sollen. In Übereinstimmung mit dem Innungsvoorzustand deutlicher Baumeister sprach sich die Versammlung für die Einführung einer Arbeitskarte zum Nachweis der praktischen Geschäftsführung der Lehrlinge im Bauhandwerk, ebenso für die Nichtzulassung der Frauen zur Baumeister- sowie für die Zugestellung der Einjährig freiwilligen Berechtigung an die Baumeister aus. Weitere Beschlüsse betreffen die Aussetzung eines sechsten Halbjahrs bei den Baugewerbeschulen, den Erfolg dieses sechsten Halbjahrs dort, wo man die Einjährig berechtigung bereits hat, und für diese Schüler zwecks Nachholung des technischen Unterrichts die Einrichtung eines sechsjährigen Kursus. Der Besuch des sechsten Halbjahrs sollte schon mit dem 15. Jahr gestattet sein, so daß sich der Schulbesuch immer zwischen die praktische Arbeitszeit lege. Der Herausstellung des Zulassungsalters auf 17 Jahre und der Lehrzeit auf 2 Jahre stellte sich die Versammlung ablehnend gegenüber, ebenso der Beschönigung der Zulassung auf die Maurer, Zimmerer, und Steinmetze. Einer Verfüzung des Regierungspräsidenten gemäß soll ein Bezirksausschuß für Heze-Rhein-Altarbeiten gebildet werden. Der Kammervorstande Carl Schröder wurde zum Mitglied, der Syndicus Schröder zu seinem Stellvertreter bestimmt.

Wie man Käse bekommt und nicht bekommt — ja auch. Zufällig erfuhr dieser Tag ein Wiesbadener Unterbeamter von einem Frachtführer, daß dieser bei einem biegsigen größeren Kolonialwarengeschäft mehrere Bentner Schweizerkäse abgeladen hatte. Käse ist ein begehrter Artikel, erst recht, wenn es sich um Schweizerkäse handelt. Der Beamte bat unter dem fingierten Namen eines höheren Beamten das Geschäft telefonisch, ihm doch einige Pfund Schweizerkäse zu reservieren. Die Erfüllung seines Wunsches wurde sofort zugesagt. Einige Zeit später bestellte er unter dem Namen eines anderen höher gestellten Herrn ebenfalls telefonisch einige Pfund des Käses, und wieder erhielt er die Zusage, man werde ihm das Bestellte zum Abholen bereitstellen. Dann begab er sich in das Geschäft und forderte $\frac{1}{4}$ Pfund Schweizerkäse. „Schweizerkäse ist leider leer“, erhielt er zur Antwort, und dabei klickte man, obwohl er erklärte, er wisse ganz bestimmt, daß eine höhere Sendung eingetroffen sei. Es bedurfte erst der Rüblimodung der Polizei, um das Geschäft zum Verkauf des Käses an jeden zu bewegen. Der Vorfall, der nicht vereinzelt dasteht, zeigt leider, daß es hier und da immer noch an dem guten Willen fehlt, den sozialen Forderungen der Gegenwart Rechnung zu tragen und bei der Abgabe von Lebensmitteln keine Vorzugsstellung einzutreten zu lassen.

Unfall. Der Sohn des Lehrers o. D. Schweizer aus Wiesbaden, der augenblicklich zur Erholung in Odenhausen (Wagelsberg) weilt, starb von einem hohen Baum ab und erlitt dabei einen schweren Beinbruch, der seine sofortige Überführung in die Giechener Universitätsklinik bedingte.

Musik- und Vortragsabende.

Konzert. Am Kinotheater fand am Mittwoch der angekündigte Heitere Kolloquium von Lotte und Konrad Berner statt. Es hatte sich ein ganz ansehnlicher Zuhörerkreis eingefunden, der den Vorträgen mit Begeisterung folgt. Herr Berner ist ein ernst zu nehmender Musiker: wenn wir nicht irre, ehemals ein Schüler von Prof. Joachim; und er hat sich insbesondere um die Wiedereinführung der legendären Viola d'amour verdient gemacht. Dies Instrument — unseres Wissens ähnlich — aber mit 7 Saiten bezogen, denen noch weitere, ganz unzwingend gesetzt sind — war um die Mitte des 18. Jahrhunderts sehr beliebt. Der Ton — so heißt es in älteren Perioden — ist argumt oder silber, dabei überaus angenehm und lieblich. Das nur bestätigt werden kann. Herr Berner hat es auf diesem Instrument zu gespielmaler Kunstfertigkeit gebracht, und seine Vorträge, mein Danken an älterer Form, fanden mit Recht großen Beifall. Gleichwohl keine Darbietungen auf der Violine, unter denen die Langstüde von Götter und Weinen durch läbliche Tongabe und saubere Technik hervorblieben. Als Vortragsinstrument diente die Saita, welche Lotte Berner mit Geschick zu behantern verstand. Freudlichen Eindruck machten auch die Lieder, welche Lotte Berner mit ganz angenehmen Stimme zur Laute sang: ein etwas lebhafter gesäubter Vortrag hätte hier und da nicht geschadet, doch verfehlten einige der beiteren Lieder nicht ihr Ziel: namentlich diejenigen, bei denen Herr Berner noch mit der Violine oder Saita unterhielt, wiesen recht feinlich. Das Programm bot jedoch vorsichtige Abwechslung und die beiden Vortragenden, die im Kiedmamer Kolloquium erschienen, wurden durch allgemeinen Beifall ausgezeichnet. —

Das lebte Kolloquium-Konzert in der Marktkirche begann mit Bachs schöner G-Dur-Pianotafte. Nach der feierlichen Einleitung wirkte das mit großer Pracht eingehende „Graue“ durch seine feierliche Kunststimmigkeit ungemein erhaben. Über einem dramatisch absteigenden Motiv zieht der lebte Sohn wie Walderdorffs dorthin. Die weiterhin von Herrn Petersen gespielte C-Moll-Sonate von Ludwig Rennhoff ist, wenn auch durch seine leidenschaftliche Phantasieliebe ein wenig in Schichten gesetzt, ein lebenswertes, oft etwas schummrige anmutendes Tonwerk. Auch das so schwer empfundene und erfundene Des-Dur-Satzthema von Busch sei hier besonders erwähnt. Der Vortragsart Herr Adriani von der Bay aus Frankfurt a. M. zeigte sich in der Baßflosse Arie „Ereucht auch meine finsternen Säulen“, in Händels berühmter Terpsichore-Arie und 2 Liedern von Wolf als ein Künstler von eitlen Mußempfinden und bedeutendem künstlerischem Können. Herr G. Dierer vom südlichen Kuroscheser führte die obligate Oboe in der Art von Nachdruck und anhöchsigem durch. —

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Königliche Schauspiele. Am Freitag, den 27. d. M., beginnt die Reihe der Völkertheater mit Karl Riemanns beliebtem Lustspiel „Wie die Alten jungen“. Die ursprünglich in Aufführung genommene Aufführung von „Cavani“ findet erst im November statt. — Gerhart Hauptmanns Schauspiel „Kreis Verdr“ ist wieder in den Spielplan aufgenommen worden und gelangt am Mittwoch, den 25. d. M., mit Frau Bayreuther in der Titelrolle zur Aufführung.

Wiesbadener Künstler auswärts. In Dies sang Fräulein Else Linn in einem größeren Konzert und errang bei Presse und Publikum einen vollen Erfolg. Die „Dieser Zeitung“ ruhtet ihre Klinge, außergewöhnlich mächtige Stimme, die vorzügliche Schulung und kraftige Begeisterung der jungen Sängerin eine große Zukunft. Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele.

Phallo-Theater. Von heute Samstag ab spielt die berühmte Schauspielerin Tatjana Tsch in dem interessanten Schauspiel „Das Spiel ist aus“ die Hauptrolle. Außerdem gelingt eine Fliegertropödie und ein gutes Beiprogramm zur Aufführung.

Das Kinephon-Theater, Lausitzerstraße 1, bringt ab Samstag das Lustspiel „Der Schirm mit dem Schwan“, in der Hauptrolle gespielt von Henny Porten. Ein Schauspiel aus dem Orient, „Das schwimmende Schloß“ mit Lotte Reiniger sowie schön Naturaufnahmen begeistert das gute Programm.

Monopol-Lichtspiele, Wilhelmstraße. Das lustige Abenteuer in vier Akten: „Römerkrieg“, der Henni Porten-Serie 1916/17 ist originell erdacht und bietet schöne Bilder. Dieses Lustspiel wird zugleich mit einem neuen Programm vorgeführt, und zwar auch Sonntags unterstürzt. Da großer Andrang zu erwarten ist, wird der Besuch auch der Nachmittags-Vorstellungen ab 4 Uhr empfohlen.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

W. A. Riesbach i. Z., 19. Okt. Die Wohltäterin der biegsigen Kreuz, Frau Baronin v. Reinach, wurde von den Gemeindehauptleuten zur Ehrenbürgerin der Gemeinde ernannt. Frau v. Reinach ist bekanntlich auch die Stifterin der Erdbebenwarte auf dem kleinen Feldberg.

W. A. Riesbach, 19. Okt. Eine strenge Verordnung, betreffend den Verkauf von Fett und Butter, hat der Kreisausschuss mit Wirkung vom 23. Oktober für den Kreis Limburg erlassen. Danach ist der Aufkauf von Butter, Butterfett, Margarine, Kunstspeisefett, Speisefett und Speiseöl innerhalb des Kreises Limburg nur den mit Ausweiskarte des Kreisaußschusses versehenen Personen in den auf den Ausweiskarten bezeichneten Gemeinden gestattet. Jeder Verkäufer und jede sonstige entgegengesetzte oder unentgegengesetzte Abgabe von Fett und Butter (Verbindung mit der Post, Eisenbahn, Wirtschaft und dergleichen) ist verboten. Die Verbindung ist nur den bestellten Ausläufern gestattet. Auch der Erwerb von Butter durch die Unterversorgungsberechtigten unmittelbar von den Bäckern sowie der Erwerb im Kaufverkehr ist untersagt. Brionbuttermilieferungsverträge horen auf. Das aus Haushaltungen gewonnene Fett fällt jedoch nicht unter die Verordnung.

Sport und Luftfahrt.

Die Hochsäule von Vollblut, Halbblut und anderen Werten ging am Mittwoch in Hoppegarten unter schwacher Beteiligung vor sich. Von den 87 zur Auktion angemeldeten Pferden wechselten nur 26 den Besitzer. Der Gesamtwert für die verkaufsten Pferde betrug 64.000 M., was einen Durchschnitt von 2285 M. ent-

richtet. Den Höchstpreis erzielte die von der Hochsäule bekannte vierjährige Rose Merle die Herr v. Bengel-Kong für 4000 M. erwarb. Erzherzogin, einst eine sehr gute Steeplerin, wurde für 3500 M. für die Stutenherde von Herrn Gramm (Bell. Leiberg) angekauft.

Neues aus aller Welt.

Schufetief auf der Überbrückbahn. Berlin, 19. Okt. Eine unliebsame Störung erfuhr der Bahnverkehr auf der Überbrückbahn in der Nähe von Wriezen; der Zug mußte auf freier Strecke vor der Einfahrt halten, weil vom Bahnhofsturm auf einige Meter von rutschiger Hand die Stufen entfernt worden waren. Dadurch entgleiste die Lokomotive und zwei Personenwagen. Glücklicherweise kam niemand zu Schaden.

U.-Deutschland und der Stedbrief. Berlin, 19. Okt. Die Verhaftung eines nach den Vereinigten Staaten geflüchteten Mörders, wie die „New York Evening Post“ mitteilt, auf Grund eines Auslieferungsantrages erfolgt, der von dem Handels-Unterfahrtboot „Deutschland“ nach Amerika hinübergebracht wurde. Der in Jersey lebende Wladislaw Kubicki wurde auf Grund dieses Antrages verhaftet und seine Auslieferung nach Deutschland durch Gerichtsbesluß verfügt. Die Verhaftung erfolgte auf Ersuchen des Amtsgerichts Göttingen. Kubicki hatte im Jahre 1911 ein junges Mädchen namens Alice von der Mördert ermordet und ihre Leiche in einen Graben geworfen. Ein Transport nach Deutschland wird wahrscheinlich über Holland erfolgen.

Unwetter in England. Rotterdam, 19. Okt. Heftige Stürme und Unwetter werden aus verschiedenen Teilen Englands gemeldet. Im nordöstlichen Nordseebereich riet das Unwetter auf dem Lande großen Schaden an. Deichshöher und Bauernhäuser wurden vernichtet, während in den Städten zahlreiche Häuser infolge schweren Sturmes abgedeckt wurden. Mehrere Häuser sind über die Ufer getreten. Tausende Hektar Weideland und Ernten stehen unter Wasser; Schafe und Rindvieh ertranken in den Fluten.

Handelsteil.

Dringende Wünsche des Handels.

W. Berlin, 20. Okt. Die Begriffe Gegenstände des „täglichen Bedarfs“ und „Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs“ haben in letzter Zeit in den beteiligten Kreisen zu lebhaften Erörterungen Anlaß gegeben. Nicht nur der Kleinhandel, sondern auch der Großhandel ist an einer genauen Auslegung dieser Begriffe sehr interessiert. Es wird daher der Vertrag sich genauso werden, die Regierung durch eine Anfrage zu veranlassen, den oben bezeichneten Begriffen eine möglichst klare Auslegung zu geben. Wie wir hören, hat Herr Reichstagsabgeordneter Keinath folgende Anfrage an den Reichskanzler gerichtet:

„In einer Anzahl von Verordnungen werden über den „Handel und Verkehr mit Gegenständen des täglichen Bedarfs“ und Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfs“ Bestimmungen getroffen, nicht nur über die Preisbildung, sondern auch über die Form des Handelsverkehrs, über Packung u. a. Zu widerhandlungen werden mit erheblichen Geldstrafen und Gefangenstrafen bedroht.

In den Handels- und Gewerbekreisen besteht allgemeine Unsicherheit darüber, was zu den Gegenständen des täglichen Bedarfs und des notwendigen Lebensbedarfs gehört. Weder die gerichtlichen Entscheidungen noch Anfragen bei den Verwaltungsstellen geben darüber Klarheit. Auch die Anwendung der Verordnungen durch die stellvertretenden Generalkommandos ist eine verschiedenartige. Dieser Zustand der Unsicherheit, der ständigen Gefährdung ausnahmschichter Kaufleute und Gewerbetreibender durch entziehende Strafen, bedeutet eine unbegründete Beeinträchtigung des Geschäftslebens und eine schwere Härte gegen den Kaufmannstand. Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um

1. eine möglichste Klärung der Rechtslage durch eine Auslegung der genannten Begriffe herbeizuführen.

2. eine einheitliche Anwendung der Verordnungen in dieser Hinsicht sicherzustellen.“

Die deutschen Rabattsparvereine im zweiten Kriegsjahr.

Der Verband der Rabattsparvereine Deutschlands, Vertretung von Handel und Gewerbe, hat einen umfangreichen Bericht über sein Wirken während des zweiten Kriegsjahrs veröffentlicht. Der Verband umfaßt 501 über das ganze Reich verteilte Vereine und ist die weltweit größte Vertretung der deutschen selbständigen Ladengeschäftsinhaber. Seine auf Hebung der wirtschaftlichen Kraft des Kleinhandels und Gewerbes sowie auf Befestigung des Vertrauens zwischen diesen Ständen und der Bevölkerung gerichtete Arbeit hat seit Jahren die Anerkennung maßgebender öffentlicher Stellen gefunden. Der Bericht läßt erkennen, daß trotz aller Handel und Gewerbe drückende Schwierigkeiten in diesen Ständen der Wille zäher Ausdauer noch immer vorherrscht. Es wird beklagt, daß der Kraft, Tüchtigkeit und Opferwilligkeit des Handelsgewerbes in dieser ersten Zeit seitens Regierung und Verwaltung nicht genügend Vertrauen geschenkt sei, es ist hierin jedoch Besserung eingetreten. Wo der organisierte Handel zur Regelung des Verkehrs mit Lebensmitteln und Gebrauchsartikeln zugezogen wurde, herrschen verhältnismäßig gute Zustände. Der Zwang der Umstände hat die Behörden auf die Mitarbeit des Handelsgewerbes zurückgegriffen. Oberbürgermeister deutscher Städte haben weiter erkennen, daß der einzige Feind des Wuchers der legitime Handel ist. Die Verordnung, betreffend Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel, hat dem ehrbaren Kaufmanns- und Gewerbestand nur gedient. In den wichtigsten der neu geschaffenen Reichsstädten, soweit sie das Gebiet des Handels berühren (Kriegsernährungsamt, Reichspreisprüfungsstelle, Reichsbeleidigungsstelle usw.), sind Vorstandsmitglieder des Verbandes vertreten. Beklagt wird, daß der Kleinhandel nur in den Beirat des Kriegsernährungsamtes, aber nicht in den Vorstand berufen wurde, wo z. B. die Konsumvereine Vertretung fanden. In über 400 Städten sind Führer der Rabattsparvereine zu den Preisprüfungsstellen hinzugezogen worden. Vielfach hat man die Vereine mit dem Vertrieb der Lebensmittel unter Mitwirkung der Stadtverwaltung beauftragt. Zu den verschiedensten Kriegsfürsorgezwecken brachten die Vereine bislang über 600.000 M. auf, und an den Kriegsanleihen beteiligten sie sich mit über 5 Millionen Mark. Die Mitgliederzahl des Verbandes beträgt zurzeit etwa 63.000beitragzahlende Mitglieder; zahlreichen Mitgliedern wurden die Beträge gestundet. Etwa 20.000 Verbandsmitglieder stehen im Felde.

Berliner Börse.

W. Berlin, 20. Okt. (Eig. Drahtbericht) An der Börse gestaltete sich das Geschäft zeitweilig recht lebhaft, die Kursentwicklung war aber nicht einheitlich. Besonders

in den Werten der Rüstungsindustrie machte sich vielfach das Bestehe geltend, die erzielten Gewinne zu sichern, dies hatte bei einer Reihe der betreffenden Papiere mäßige Abschwächungen zur Folge. Namentlich stellten sich Rheinmetall niedriger. Im Gegensatz hierzu wurden Montanwerte, wie Lausitzhütte, Iserlohn, Orenstein u. Koppel, höher gekauft. Für Prinz-Heinrich-Bahn-Aktien zeigte sich wiederum gute Nachfrage. Auf dem Anleihemarkt zeichneten sich wiederum große deutsche Anleihen durch Festigkeit aus.

Industrie und Handel.

* Vereinigung der Lederagenten Deutschlands. In einer vom Zentralverband Deutscher Handelsagentenvereine einberufenen Versammlung der deutschen Lederagenten, die in der Handelskammer zu Berlin stattfand und von Teilnehmern aus allen Plätzen des Reiches zahlreich besucht war, wurde die Bildung einer Vereinigung der Lederagenten Deutschlands einstimmig beschlossen.

* Einfuhrabatt nach dem Kriege. Ein Gesamtverband des Ostsee-Einfuhrhandels ist zurzeit im Entstehen begriffen. Nach dem Vorbilde von Hamburg, Bremen, Lübeck und Stettin wurde jetzt auch in Danzig auf Anregung des dortigen Vorstehers der Kaufmannschaft ein Verband des Danziger Einfuhrhandels gegründet, der nach Gründung eines gleichen Verbandes in Königsberg mit den Verbänden zu Stettin und Lübeck zu einem Gesamtverband des Ostsee-Einfuhrhandels zusammengezlossen werden soll.

* Ausfuhrverbot in Konfektionswaren. Die Gerüchte eines allgemeinen Ausfuhrverbots in Konfektionswaren bestätigen sich, wie der „Konf.“ mitteilt, nicht. Die Beratungen in der Angelegenheit des Ausfuhrverbots haben vielmehr zu dem Ergebnis geführt, daß die Notwendigkeit nicht so erwiesen ist, daß man die Ausfuhr völlig sperren. Eine Lahmlegung des ausländischen Geschäfts wäre um so mehr zu bedauern, als dieses Geschäft unsere Währung schon wesentlich gebessert habe. Zudem handelt es sich bei den höher gestellten Preisskalen um hochwertige Luxuswaren und um verhältnismäßig große Summen bei kleinen Mengen.

* Türkische Kriegszölle. In der Türkei werden bis zum Ende des Krieges für aus dem feindlichen Auslande hervorragende Waren außer den im Zolltarif vorgesehenen Zöllen Kriegszölle von 100 Proz. erhoben werden. Durch eine andere Verordnung wird die zollfreie Einfuhr von Pottasche bis zum Ende des Krieges gestattet.

* Generalversammlungs-Kalender. 28. Oktober: Harpener Bergbau-A-G — Vereinigte Hüttenwerke Burbach - Eich - Duvelingen. — A-G Charlottenhütte. — 30. Oktober: Deutsche Mineralölindustrie. — Ver. Köln-Rottweiler Pulverfabriken. — Vereinigte Königs- und Laurahütte. — Saar- und Mosel-Bergwerks-Gesellschaft. — Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten - Gesellschaft. — Mannesmann-Röhrenwerke.

Höchstpreise für Verbrauchszucker.

Der Preis für Verbrauchszucker ist für das Deutsche Reich im neuen Betriebsjahr auf 26.00 M. (einschließlich des Frachtvorschusses auf 26.25 M.) für den Zentner, ohne Sack, frei Magdeburg, festgelegt worden, und zwar Grundlage gemahlene Melis. Die Preise, die für die einzelnen Bezirke gelten, weichen von dem Grundpreis bis um 1½ M. für den Zentner ab, und zwar nach oben. Für das Deutsche Reich sind sechs Bezirke angenommen. Am niedrigsten ist der Preis in Magdeburg, Schlesien und Posen, am höchsten in Süddeutschland. Zu dem für gemahlene Melis festgesetzten Preis ergeben sich noch folgende Höchstzuschläge: Für Melis-Puder (ohne Sack) 0.50 M., für Brote, lose (in gewöhnlicher Papierpackung) 1.00 M., für Platten, lose (in gewöhnlicher Papierpackung) 1.375 M., für Würfel in Kisten zu 50 Kilo, bis zu 130 Stück auf das halbe Kilo, a) feinkörnige, geschnittene Würfel 2.25 M., b) grobkörnige, geschnittene Würfel 2.50 M., c) gepréßte Würfel 1.75 M. Für Würfel mit mehr als 130 Stück auf das halbe Kilo gilt ein weiterer Zuschlag von 0.25 M. Für gewöhnliche Sorten (ohne Sack) betragen die Zuschläge 0.50 M., für besondere Sorten, namentlich gemahlene Raffinaden aus Broten, Platten oder gleichwertigen Gut, 1.25 M.

Marktberichte.

W. T.-B. Berliner Produktenmarkt. Berlin, 20. Okt. Frühmarkt. Im Warenhandel ermittelte Preise: Die Preise sind gegen gestern unverändert.

W. T.-B. Berlin, 20. Okt. Produktenmarkt. Die Nachfrage im Produktengeschäft hat etwas nachgelassen, da sich die Käufer von den aus der Provinz geforderten hohen Preisen zurückhalten. Im allgemeinen stand genügend Ware zur Verfügung. Das Hauptinteresse richtete sich wiederum auf Rüben, besonders für Ware auf spätere Lieferungen bestand Begehr. Ersatzmittel, wie Spelzpreumehl, Mais- und Kollenschnitzel, Schnitzel werden von Seiten der Tierhalter dringend gesucht, die jedoch bekanntlich im freien Verkehr nicht zu haben sind. Am Saatenmarkt hat sich nichts geändert.

Briefkasten.

Die Einführung des Wiesbadener Tagblattes beeinflußt nur schwach Entnahmen im Briefkasten, und zwar ohne Rechtsverbindlichkeit. Befriedigungen werden nicht gemacht werden.

W. T.-B. Berlin, 20. Okt. Produktenmarkt. Für den Postwirt besteht keine Verpflichtung zur Verbreitung von Getränken und Speisen, doch darf er sie nicht ohne Grund oder in einer Form verweigern, die für den Gast beledigend ist.

S. 100. Die jetzige Adresse dieses Wappen- und Stammbaums-Instituts ist uns nicht bekannt. Stammbaum wird aus Städtepflanze und Freundschaft (invertiertem Rückenpflanze) hergestellt.

W. R. Töchter gibt das Steuerbüro im Rathaus jede gewünschte Auskunft.

S. 2. 6. Wer hat Angehörige beim K

Nr. 62.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

1916.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Preußische Boden-Credit-Aktien-Bank, Hypotheken-Pfandbriefe.
2) Stahlweißenburg-Raab-Grazer Präm.-Anteilscheine v. 1871.
3) Süddeutsche Donau-Dampfschiffahrts-Ges. in München, 42 Teilschuldverschreibungen.
4) Theiß-Regulierungs- und Szegediner Prämiens-Anl. von 1880.
5) Türkische 400 Fr.-Eisenbahn-Losse von 1870.

1) Preußische Boden-Credit-Aktien-Bank, Hypotheken-Pfandbriefe.

Verlosung am 18. September 1916.

Zahlbar am 2. April 1917.

- 3½ Hypotheken-Pfandbr. VIII. Serie.
Lit. A. à 5000 Kr. 616.

- Lit. B. à 2000 Kr. 129 988 2472.
Lit. C. à 1000 Kr. 100 239 529

- 1076 410 3945 4200 225 5188 6254

- 410 7171.

- Lit. D. à 500 Kr. 274 949 1078 666

- 2105 407 778 3403 718 4209 6100 371.

- Lit. E. à 300 Kr. 688 787 1046 655

- 3183 375 665 725 4370 523 5889 6564

- 809 7865 601 9143 10301.

- Lit. F. à 100 Kr. 469 1050 182 394

- 2612 3399 5714 906 6424 7084 070

- 166 889 529.

- 3½ Hypotheken-Pfandbr. XI. Serie.

- Lit. A. à 5000 Kr. 2 12 822 588.

- Lit. B. à 3000 Kr. 81 342 439 650

- 678 684 745 900 1890.

- Lit. C. à 2000 Kr. 176 282 281 357

- 496 528 594 644 699 729 788 884 887

- 1087.

- Lit. D. à 1000 Kr. 24 82 88 126

- 584 687 740 884 1865 2020 576 780

- 800 814 267 323 378 4306 691 961

- 5426 485.

- Lit. E. à 500 Kr. 466 987 1098 896

- 498 648 678 788 898 2058 804 402

- 3249 817 615 729 930 946 986 4005

- 218 520 588 842 848 984.

- Lit. F. à 300 Kr. 367 382 396 418

- 511 772 1128 128 520 584 646 666

- 741 847 3173 213 584 807 3183 316

- 585 618 851 969 4282 279 485 442 479

- 599 888 877 914 5130 170 279 401

- 589 889 225.

- Lit. G. à 100 Kr. 93 238 426 464

- 626 689 725 788 882 904 988 1060 103

- 187 400 454 497 534 713 890 968 974.

- 45 Hypotheken-Pfandbr. XIII. Serie.

- Lit. A. à 5000 Kr. 70 115.

- Lit. B. à 3000 Kr. 168 870.

- Lit. C. à 2000 Kr. 572 726.

- Lit. D. à 1000 Kr. 3468 816.

- Lit. E. à 500 Kr. 525 1020 507

- 2285 2174 887 4017.

- Lit. F. à 300 Kr. 364 941 1397

- 2023 2012 403 466 497 778 4400 638

- 5698 581.

- Lit. G. à 100 Kr. 33 824 958 1474

- 2303 480.

4½ Hypotheken-Pfandbr. XIV. Serie.

- Lit. A. à 5000 Kr. 680 681 1058

- 671 215 238 581.

- Lit. B. à 3000 Kr. 221 279 605

- 1525 580 2176 429 571 3141 155

- 338 625.

- Lit. C. à 2000 Kr. 215 1180 318

- 547 598 2054 061 551 3732 4368 589

- 404 885.

- Lit. D. à 1000 Kr. 543 389 406 1009

- 189 193 229 374 525 602 719 2175

- 201 347 357 598 777 366 3017 188 285

- 341 564 4636 171 448 476 567 625 782

- 810 976 5008 999 104 376 417 422 474

- 490 976 6169 437 559 581 576 886 212

- 7065 377 581 411 884 8109 118 207

- 420 465 549 601 585 592 9366 401

- 521 841 880.

- Lit. E. à 500 Kr. 296 297 325 386

- 816 592 937 1449 946 2146 225 548

- 602 720 750 869 3022 187 226 884 664

- 4259 508 734 578 581 586 606 188 287

- 602 888 6140 148 849 511 688 731 978

- 7033 549 548 965 995 8218 267 689

- 678 474 973 9058 116 314 348 702

- 795 802 807.

- Lit. F. à 300 Kr. 75 82 92 98 186

- 239 581 714 795 985 1068 514 392 594

- 706 846 870 904 986 2087 328 386 386

- 471 707 762 886 3271 466 688 704 711

- 4004 144 387 564 603 769 927 970 5016

- 255 396 597 621 748 768 760 881 981

- 969 6346 387 543 7175 888 415 650

- 821 860 802 489 624 311 882 888 902

- 9117 885 887 928 607 710 10527 738

- 12313 926 980 13298 14468.

- Lit. G. à 100 Kr. 129 818 582 1519

- 897 2157 180 290 666 885 3720 881

- 4161 196 286 421 617 5871 911 6169

- 562 881 991 7250 698.

- 3½ Hypotheken-Pfandbr. XVI. Serie.

- Lit. A. à 5000 Kr. 281.

- Lit. B. à 3000 Kr. 97.

- Lit. C. à 2000 Kr. 358.

- Lit. D. à 1000 Kr. 108 974.

- Lit. E. à 500 Kr. 481.

- Lit. F. à 300 Kr. 897.

- Lit. G. à 100 Kr. 612 827.

2) Stahlweißenburg-Raab-Grazer 2½% Prämien-Anteilscheine von 1871.

91. Prämienziehung am 2. Oktober 1916.

Zahlbar am 2. Januar 1917.

Am 1. Juli 1916 gezogene Serien:

- 297 525 762 1106 1437

- 1612 1652 1709 2089 2161 2207

- 2250 2288 2540 2502 2727 2761

- 3031 3401 3490 3530 3682 3802

- 3235 4068 4858 4912 5067 6046

- 6056 6266 651 615 6548 6579 7820

- 7962 8262 8267 8614 8699 8856

- 8890 9853 9375 9445 9668 9825

- 9896 10356 10577 10421 10730

- 10588 10943 11048 11207 11462

- 11676 11773.

Prämien:

- Serie 702 Nr. 8 (450), 1682 3

- (150,000), 2161 9 (450), 2508 2

- (870), 2761 8 (750) 8 (12,000).

6046 2 (750) 8 (450), 8830 3 (750),

10421 6 (750 Kr.).

Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Drittliche Anzeigen im "Arbeitsmarkt" in einheitlicher Satzform 15 Pf., davon abweichend 20 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Tassen-Arbeiterinnen gesucht. Schmidt, Martinistraße 8, 1.

Tüchtige selbst. Radarbeiterin gesucht. Weber, Friedrichstr. 53, 1.

Schneiberei für Militärarbeiter gesucht. Knittel, Langgasse 7, 2.

Lehrmädchen für Damenschneiderei gesucht. Emil Weber, Friedrichstr. 53, 1.

Aeltere Frau zur Führung von H. Geschäftshaus, am liebsten vom Bande, gesucht. Weber, Bleichstraße 48.

Dienstmädchen gesucht. Drosmann, Neugasse 22, 2. Stod.

Ein tüchtiges Mädchen auf gleich oder 1. gesucht. Wilhelm Klett, Nerostraße 24.

Gef. von alleinsteh. Dame m. Kind für H. Haush. best. Kinderl. Alleinmädchen, das a. in Krankenpflege u. Näh. bew. a. l. o. ausm., für sofort. ob. 1. 11. Frau Doctor, Bismarckstr. 26, 2.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Aus guter Familie wird ein Lehramädchen gesucht, ebenso ein Dienstmädchen auf sofort. Ad. Salberg, Langgasse 30.

Gewerbliches Personal.

Fleißige Damen

für vornehme Wohlfahrtssache bei lobnendem Verdienst gesucht. Vorstellen 10-12 u. 8-5 Uhr. Hartmann, Oranienstraße 54, 1.

Gewandte Näherin

zum Wändern von Blumen usw. sofort gesucht. R. Verlag Nachf. Kleine Burgstraße 1.

Arbeiterinnen

werden eingestellt. Stundenlohn und Fahrgeldvergütung. Vereinigte Kunstseide-Fabriken A.-G., Kestenbach a. M. 1110

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Drittliche Anzeigen im "Wohnungs-Anzeiger" 20 Pf., auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

2 Zimmer.

Bleichstraße 25 2. u. 1-3. W. f. zw. Bieterring 6, 6th. gr. 2-3. W. Ruh. F. Bouli, Röderstr. 88, 2291

4 Zimmer.

Kleiststr. 8 4-Zim.-W., sofort. 2259

5 Zimmer.

Bahnstr. 44 5-Zim.-Wohn. billig zu verm. Ruh. Rheinstraße 107, 2.

6 Zimmer.

Kirchgasse 24, 2,

große 6-8-Zimmer-Wohnung für Berufe oder Büro geeignet, sofort oder später zu verm. Nähe im Laden. 2294

Möblierte Wohnungen.

Möblierte Villa,

vornehmste, schönste Lage, preiswert zu vermieten. Angebote u. g. 306 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Möblierte Zimmer, Mansarden usw.

Abelheidstr. 54, G. 8 r., m. 8. b.

Am Schloßplatz, Martinstr. 12, 3, bei Schäfer, J. J. 8, mbl. 18 M. mit.

Friedrichstr. 9, 1, behagl. möbl. 8. m.

für längere u. längere Zeitdauer.

Friedrichstr. 41, 8 r., sep. m. 8. bill.

Friedrichstr. 48, G. 8 L. e. m. M. b.

Goethestr. 5, Bart. am Bahnhof,

eleg. möbl. Bad, elektr. Licht a. v.

Hermannstraße 15, 2 r., möbl. 8. b.

Karlsruhe 3 möbl. Dom. m. Röderstr.

zu vermieten. Ruh. Wirtschaft.

Karstr. 24, 1-2 g. m. 8. 1. 11.

auch eins. auf 2. auch Mittags.

Luisenplatz 6, 2, schön möbl. 8. m. sof.

Moritzstr. 4, 2, möbliert. Zimmer. 1 L. schön m. Wohn-

Moritzstr. 64, u. Schlafz. m. el. 2.

Möblierte Wohnung,

abgeklöpft, 2-3 Zimmer, Küche u. W. zu mieten gesucht. Off. m. Preisang. unter 2. 306 an den Tagbl.-Verlag.

Möblierte Zimmer

für junge Dame, die ihrer Riedelkunst entgegensteht, sucht für etwa 8 Monate in Vorort oder Umgebung von Wiesbaden, Biebrich u. m. in schöner Lage

möbli. Zimmer

mit voller Pension u. liebevollem Familienanschluss bei strengster Geheimhaltung. Angebote mit mögl. genauen Angaben unter 2. 303 an den Tagbl.-Verlag.

Mietgesuche

eleg. ausgestattetes Zimmer mit Bad u. Frühstück in Privathaus oder Pension für sofort. Angebote unter 2. 306 an den Tagbl.-Verlag.

5-Zimmer-Wohnung

mit Balk. höchst 2 St. in ruh. vornehm. Hause gesucht. Preis-Angebote unter 2. 736 an den Tagbl.-Verlag.

Schönes Heim in bess. Hause

für 1-2 gebild. berufstätige aber studierende junge Herren ab. Damen. Mdr. zu erfr. im Tagbl.-Verlag. Sb.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Drittliche Anzeigen im "Kleinen Anzeiger" in einheitlicher Satzform 15 Pf., davon abweichend 20 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

Bekanntschaften

Privat-Bekanntschaften.

Klein. Spiz. Rübe, wach. u. Stubenr. billig. Hellenenstraße 18, 6th. Bart.

Belgische Riesen-Häsin, gebettet, zu verl. Adelheidstr. 35, Bartiere.

Ein Kaninchen für 5 M.

zu verl. Adelheidstr. 7, 6th. 3.

Junge italienische Radhabane zu verkaufen. Nikolaistraße 16/18.

Kaninchenhäsin, gr. Sz., B. Neberg. zu verl. Adelheidstr. 25, Bartiere.

Schwarzer Fuchs mit Muff, 2 schwere billige. Beize zu verl. Grabenstraße 2, 1 St. linis.

Blauer Fuchs, Größe 44, mit w. Rock 18 M. zu verkaufen bis 12 Uhr in. Westenstraße 37, 2.

Ausgetragenes Tuchstofum billig abzugeben. Oranienstraße 88, 1.

Getran. seidene Jacke u. warmer Mantel (46) zu verkaufen. Große Burgstraße 18, 2. Stod.

Noch gut erh. bl. Jade (Gr. 42) billig. R. Westenstraße 8, 6th. 1. z.

Rener dbl. Cheviotrock (Gr. 42) billig

zu verkaufen. Hennigstraße 1, 2. 11s.

Schwarzer Mantel aus Seide (Gr. 44) für 22 M. zu verkaufen.

Lammfelltröster 40, 2 linis.

Schn. halbl. Frauenmantel, Gr. 44,

zu verl. Dogheimer Straße 72, 3. 11s.

Weicher Seidenhut, wenig getragen,

Kleinenkappe abzugeben. Ruheres im Tagbl.-Verlag.

Hochmod. gr. schm. Samthut (new)

für 15 M. Dogheimer Straße 18, 2.

Schwarzer Samthut, kleine Form,

mit schöner Fassade, einmal getragen,

billig zu verl. Hennigstraße 26, 2. 11s.

Getr. Kinderhüte f. d. Alter 6-2 J.

zu verl. Von 11 Uhr ab. Werner,

Scheinstraße 88, Gartenhaus 1 St.

Tischwäsche, teilweise neu, billig zu verkaufen. Herderstraße 12, 3 rechts.

Gardinenzug aus Seide, fast neu, sowie verdeckt. Grads, Raffette und Smokings (mittlere Figur) billig zu verkaufen. Adelheidstraße 75, 2 St.

Händler verbeten.

Jade u. Weste, schwarz, f. Herrn,

8. Röcken-Wolltücher (17-18 Jahre),

gut erhalten, 1. Herrenhut, schwarz,

gr. 57, weiß, zu verkaufen. Oranien-

straße 29, 2 linis.

Weicher Seidenhut, wenig getragen,

Kleinenkappe abzugeben. Ruheres im

Tagbl.-Verlag.

Hochmod. gr. schm. Samthut (new)

für 15 M. Dogheimer Straße 18, 2.

Schwarzer Samthut, kleine Form,

mit schöner Fassade, einmal getragen,

billig zu verl. Hennigstraße 26, 2. 11s.

Getr. Kinderhüte f. d. Alter 6-2 J.

zu verl. Von 11 Uhr ab. Werner,

Scheinstraße 88, Gartenhaus 1 St.

Ruh. Hns. f. 8-10j. 3.50, Mädchen für 8-9j. 3.50. Oranienstr. 51, G. B.

Schuhschleife, gelb (41/42) 12.50, gest. Höhe 4, kom. Jodell 5 M. zu verl. Blücherstraße 6, 1 linis.

Eleg. Damenstiefel, Größe 38-39, sowie zwei Kleidungsstücke billig. Georg-August-Straße 8, Bartiere linis.

Klavier, Anschaffungspf. 700,

für 450 g. bar, defekte Klaviere (10 St.) a 50 Pf. Serviett. a 50 Pf.

Christbaumkugeln, billig zu verl. Steingasse 18, 3, nur vormittags.

Gutes Grammophon mit 50 Schallpl.

für 100 Mark zu verl. Werner, Wo?

Sitzt. liegt der Tagbl.-Verlag.

Kinosäle billig zu verl. Neugasse 5, 1 St. Itali.

Brieftaschen-Sammlung.

Katalogpreis 1100 Mark, zu verl.

verkaufen für das Weihnacht. Gesl.

Offereten unter 2. 176 an den Tagbl.-Verlag.

Schreibmaschine, gut erhalten, sehr billig zu verl. Off. u. S. 306 an den Tagbl.-Verlag.

Partie alte Leinwand abzugeben. Alte Blücherstraße 21, Bartiere.

Ausgeklopft. Käufle u. Bögel sowie verdeckt. Gewebe billig zu verl. verkaufen. Herderstraße 12, 3 rechts.

S. Kinderbett, gr. Stroh, g. Röck,

6 Kinderbett, Badez., Wringmack,

zu verl. Museumstraße 5, 2 rechts.

Guter runder Tisch billig zu verl. Neugasse 5, 1 St. Itali.

Gärtchen, Leinentisch, 2 Meter lang,

50 Pf. breit, meg. Blätter, verl.

Blücherstr. 20, Edelholz, 1-2 lhr.

Bürotoilette (eideu)

billig zu verl. verkaufen. Händler verbet.

Adelheidstraße 75, 2.

Singer-Röhmaschine 12 M.

kleines Sofa 6 M. 1 Strohbad 12, 8.

Schräger, Matratze 12 M.

Wiesbadener Tagblatt für 1. November gesucht. Wilhelm Klett, Martinistraße 22.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Aeltere tüchtige Haushälterin sucht angenehme Stell. zu 1-2 Verh. ohne Gehalt. Angeb. an Schuster, Oranienstraße 58, Rüdesheim.

Mädchen, welches gut leben kann, sucht in Serien und Räben, sucht Stell. als Allein- oder Haushälterin. Zu sprech. am 8-10 u. 12-3 Uhr bei Bauer, Rüdesheim 7, 1.

Bett. Mädchen sucht Beschäftigung im Haushalt, mit auch ohne Kosten, für einige Monate, da Herrschaft auf längere Zeit verreist. Ganz oder halbe Tage. Zwischen 4 und 6 Uhr anzutragen. Saalgasse 28, im Geschäft.

Damenrub, gehr. Nähmaschine, Foto-Apparat (9x12) mit Stat., zu verkaufen. Reichstrasse 17, 3. Linie, Gros. Amerikaner-Dien für 15 Mf. zu verl. Schützenhofstraße 2, 1.

Gesobbedesten mit Zimmerheizung, rotes Blaushof, 1. Et. Fischmarkt, Ausbängelosten u. mehrere Gaslampen (potentiell prantenturke 20, Port. Kutter-Naufen für Ziegen oder Esel zu verkaufen. Niederschlesische 25, Parterre.

Schöne Phönix-Palme wegen Blattmangels zu verkaufen. Niederschlesische 5, Hochpar. 1. Linie. Alte Tannen, Rosmarin, Kerzenrauch, Erdbeertal, Johannisk. Strohels, Dimmertal, billig zu verkaufen. Hirschgraben 32, 2.

Händler - Verkäufe.

Gut erh. Möbel billig abzugeben. Frankfurterstraße 25, Port.

Verkäufe

Privat - Verkäufe.

Zwei prodrucke brillante hemden- u. Manschettenknöpfe auch gold. Herren-Kinge, Todesfalls halber zu verl. Moritzstraße 11, 1.

Moderne prachtvolle Pelzgarnituren sehr billig zu verkaufen. Frau Götz, Adelheidstr. 35.

Mehrere neue Anzüge

für Hör. Herren, Neubücher u. ein Gehwels zu verl. Ruh bei Rieger, Moritzstraße 10.

Piano (schn.), Firma Schiedmeyer, sofort zu verl. Schod. Bismarckring 9, 1. Et., Werkstatt.

Weinen Umgang

1 kompl. hell. Eichen-Schlafzimmer, 1 Bett, Waschtisch, Spiegelvor., Rechtf. 300, 1. Et., Bett m. Nach. 145, Dinen m. 2 Sesseln 125, Bildvort. 25 M. Leipz. 35, Chaisel. m. Blumenk. 85 M. Goldv. m. Marmortisch. 85 M. Kleiderk. 10. Luisenstr. 4, 1. Kompl. gut erhaltenes

Wegen Geschäftsaufgabe National-Registrier-Kasse u. Unter- Kasse billig abzugeben. Adresse im Tagbl.-Verlag.

Offizierssattelzeug zu verkaufen. Näh. Kaiser-Friedrich- Ring 80, 3. rechts.

Drehbank mit Sorgel. u. Leitiv. 1 m Drehl. 150 mm Spindel, zu verkaufen. Paul- brunnenstraße 9, 2. St.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

a) Montag, den 11. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr, sollen die Plätze auf dem Rödelbrunnenplatz zum Verkauf von Spiel- und Badematten in der Zeit vom 11. bis einschließlich 24. Dezember d. J. und

b) Mittwoch, den 18. Dezember d. J., vormittags 9 Uhr, die Plätze auf dem Dernischen Gelände, dem Luxemburgplatz und in der Querstraße zum Verkauf von Christbäumen in der Zeit vom 13. bis einschließlich 24. Dezember d. J. durch Auslosung im Staatsamt - Gebäude, Neugasse 8, vergeben und im unterstehenden Anschluss daran angezeigt werden. An der Verlosung zu b) können nur solche Personen teilnehmen, die sich durch eine amtliche Bescheinigung der herr. Oberbürgermeister bzw. Gemeindebehörden über den Erwerb der Christbäume ausweisen können.

Die für die Benutzung zu entrichtende Gebühr ist vom Magistrat für die oben angegebene Zeit festgesetzt und wird für die volle Dauer des Wortes erhoben:

zu a) für jeden Quadratmeter oder Bruchteil eines solchen auf 4 Pfg. pro Tag.

zu b) für jeden Quadratmeter oder Bruchteil eines solchen auf 3 Pfg. pro Tag.

Die sich hierauf berechnenden Beträge sind vor der Abnahme gegen Quittung zu entrichten.

zu a) werden nur hier ortsansässige Personen berücksichtigt. Die Plätze der zur Verfügung stehenden Plätze beträgt zu a) 2 u. 3 Meter; zu b) auf dem Dernischen Gelände 5-8 Meter, in der Luxemburgplatz 4 Meter, in der Querstraße 3 Meter. Es werden nur Plätze von höchstens 6 Meter Breitmaße abzweigen angezeigt.

Wiesbaden, den 19. Oktober 1916. Städtisches Amtssamt.

Berdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 80 M. Mtr. Steinverrohrkanal von 30 cm licher Weite, sowie von etwa 105 M. Mtr. derselben von 25 cm licher Weite in der Kubolz- strasse in Dossenheim, von der Schön- polzstrasse bis zur Bahnstrasse, sollen im Name der öffentlichen Aus- treibung verabredungen werden.

Angebots-Verdrucke, Verbindungs- unterlagen und Zeichnungen können während der Vormittag - Dienst- stunden beim Amtssamt, Rathaus, Zimmer Nr. 87, eingesehen, die Verbindungs-Unterlagen, aus- schließlich Sonderbauten, sollen im Name der öffentlichen Aus- treibung verabredungen werden.

Wiesbaden, den 19. Oktober 1916. Städtisches Amtssamt.

Berdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 80 M. Mtr. Steinverrohrkanal von 30 cm licher Weite, sowie von etwa 105 M. Mtr. derselben von 25 cm licher Weite in der Kubolz- strasse in Dossenheim, von der Schön- polzstrasse bis zur Bahnstrasse, sollen im Name der öffentlichen Aus- treibung verabredungen werden.

Angebots-Verdrucke, Verbindungs- unterlagen und Zeichnungen können während der Vormittag - Dienst- stunden beim Amtssamt, Rathaus, Zimmer Nr. 87, eingesehen, die Verbindungs-Unterlagen, aus- schließlich Sonderbauten,

einige wenige Ausnahmen, wie neu berichtet, preiswert zu verkaufen. Firma Schiedmeyer, Et. Bürgr. 14. Verkaufe Möbel jeder Art. A. Remour, Hermannstraße 6, 1.

20 Deckenbett u. Stühlen, Sofa 18, Kleider u. Rücken, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

20 Deckenbett u. Stühlen, Waschsalon, mit u. ohne Marmor, Nachttisch usw. Hellmundstr. 17, Parterre.

Paletots

Raglans

Ulster

Kurze Sportmäntel

Pelzmäntel

— Grösste Auswahl. —

Rosenthal & David

Wilhelmstrasse 44.

1113

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Reparatur- und Modernisierungs-Anstalt für Pelzwaren

im Hause Langgasse Nr. 11, I. Etage der Schützenhofapotheke.

Uebernehme ferner die **Einfütterung aller Pelz-Bekleidungs-Stücke** und die **Pelz-Bordierung von Jackenkleidern**, sowie **Einfüttern von Pelzwesten** etc. Unterstützt durch eine erstklassige sachmännische Arbeitskraft und unter Zusicherung prompter Bedienung, sowie mässiger Preise empfehle meine Anstalt dem Wohlwollen des Publikums.

Ab
heutebis
Dienstag

Henny Porten

Monopol-
Lichtspiele
Wilhelmstraße 12

Räuberbraut!

(Erst-Alleinaufführung!)
Lustiges Abenteuer in 4 Akten.
(Spieldauer 1½ Std.)nebst
vorzügl.neuem
Programm.

Gruin Frauen

Mark 2,25
verschwinden bald wieder! Wöchentl. Ziehungswert
u. 135 Nr. Monats-Nüppel Wiesengasse 10, Wiesbaden

F 21

Jetzt ist es die höchste Zeit für den Einkauf des Winterbedarfs in Schuhjett; die Preise werden höher, wenn die Saison herankommt.

Tran muss das Schuhjett enthalten, wenn es wasserdicht machen soll.

Dr. Gentner's
Schuhjett Tranolin und
Universal-Tran-Lederjett

sind erstklassige Schuhjette und können prompt geliefert werden. Ebenso die beliebte nichtabsorbierende Velvach-Lederputz Nigrin.

Heerführverpflichtete.



Schutzmarke

Fabrikant: Dr. Gentner, Chem. Fabrik, Göppingen (Württbg.)

Auswärtiger Konsultationen wegen ist Unterzeichneter vom 21. bis 23. Oktober verreist.

A. Einthoven.

In jedem Hause wo gute Musik gepflegt wird, sollte auch die Königin der Instrumente zu finden sein. F 58

Harmoniums von 46 bis 2400 Mark.

Bes. auch v. Jedermann oh. Noten. sof. 4stimm. spielbare. Illustr. Kat. umsonst. Alois Haier, Holl., Fulda 56.

Blumenkohl, großer, weißer, Et. 48 Pf.,

Kartoffen,

ungewaschen, zum Einkehren, 10 Pfund 1.40 Mr.

Adelheidstraße 86.

Tafeläpfel.

Ein Waggons Reinetten eingetroffen. Verkauf: Karlstraße 39, im Hof.

Tafelobst Wegner, Sonnenberg, Kaiser-Wilh.-Str. 5. Haltest. Bergstr.

Goldparmänen, 2 und 25 Pf. zu verl. bei Krebsler, Wellrichter.

Besucht die

Frankfurter Kriegsansstellung

Schluss 29. Oktober.

F 113

Schuhwaren für Herbst u. Winter

für Damen, Herren und Kinder in allen Arten und Ausführungen zu bekannt billigen Preisen.

Schuhhaus Sandel Marktstr. 22 Kirchgasse 43

Tannenburg (Hahn i. C.)

bleibt auch den Winter geöffnet!
Pension — Preiserhöhung bei guter Verpflegung.
Bestellungen werden entgegengenommen Hotel Rheinstein, Kirchgasse 7.

W. Frohn.

Tages-Veranstaltungen - Vergnügungen.

Königliche Schauspiele

Samstag, den 21. Oktober.

232 Vorstellung.

Die Meistersinger

von Nürnberg.

Oper in 3 Akten von Rich. Wagner.

Personen:

Hans Sachs, Schuster.	Herr de Garmo
Beit Vogner, Goldschmied	.. Herr Edard
Kunz Vogelang, Kürschner	.. Herr Scherer
Konrad Rottgall, Spengler	.. Herr Preuß
Sixtus Beckmesser, Schreiber	Herr von Schend
Fritz Rothner, Bäcker	.. Herr Rehkopf
Valtsar Born, Binniger	.. Herr Schuh
Ulrich Eichinger, Wärmträger	.. Herr Dietrich
Augustin Rojer, Schneider	.. Herr Spies
Hermann Orlitz, Seifensieder	.. Herr Beder
Hans Schwarz, Strumpfwirker	.. Herr Pracht
Hans Holz, Kupferschmied	.. Herr Wutschel
Walter von Stolzing, ein junger Ritter aus Franken	.. Herr Schorn a. G.
David, Sachsen's Lehrbube	Eva, Vogner's Tochter. Frl. Schmidt
..	Magdalene, Eva's Amme. Frl. Haas
..	Ein Nachtwächter .. Herr Schmidt
..	.. Herr Kammerjäger
..	Hermann Jadlowek a. G.
..	.. Herr Schindler
Nach dem 1. u. 2. Akte 15 Min. Pause.	.. Herr Schindler
Anfang 6½ Uhr. Ende nach 11½ Uhr.	.. Herr Schindler



Tannusstrasse 1

Vornehme Lichtspiele.

Auf allgemeinen Wunsch:

Der Schirm mit dem Schwan.

Die fidele Geschichte eines stehengebliebenen Regenschirmes.

Hauptdars eller:

Henny Porten

Hans Junkermann!
Guido Herzfeld!

Das schwimmende Schloss.

Schauspiel aus dem Orient mit der lieblichen

Lotte Neumann.

Vorzügliches Beiprogramm.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Telefon 6137

Vornehmes u. größtes Lichtspielhaus.

Vom 21. bis einschl. 24. Oktober.

Erstaufführung.

Das Spiel ist aus.

Schauspiel in 4 Akten von A. O. Weber.

In der Hauptrolle:

Tatjana Irrah.

Wie eine Schwester.

Flieger-Tragödie in 2 Akten.

Das Testament der Gibante.

(Humoristisch.)

Neueste Kriegsbilder.

(Elo erste Woche.)

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 21. Oktober.

Vormittags 11 Uhr: Konzert

der Kapelle P. Freudenberg in der

Kochbrunnen-Trinkhalle.

Abonnements-Konzerte

Städtisches Kurorchester.

Nachmittags 4 Uhr:

Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmer.

Abends 8 Uhr:

Leitung: Konzertmeister K. Thomann.

Programme in der gestrigen Abend-A

Grosser Saal der „Wartburg“.

Montag, den 23. Oktober, abends 8 Uhr:

Konzert Rudolf Thies

(erblind. Flöten-Virtuose)

verbunden mit Rezitation.

Eintrittskarten à 3.—, 2.— und 1 Mk. in der Musikalienhandlung Fr. Schellenberg, Kirchgasse, und an der Abendkasse.

Vergnügungs-Palast

Dössheimer Straße 19 :: Beruf 810.

Heute und folgende Tage:

... Das wunderbare Programm !!!

10 erschl. Attraktionen 10.

u. a.:

Marine-Schauspiele.

Ein Meisterwerk der Technik unter

persönlicher Leitung des Ing. Skladanowsky.

Wolpert und Waller.

Die hervorragenden Gymnasiisten.

Das rätselhafte Bild.

Humoristische Neuheit.

Die Münchner Schwalben.

Großartige Alpen-Szene

Jahne und Lydia.

Equilibristische Spiele.

Geschn. Martin.

Doppel-Zongleure.

Schwestern Wallroth.

Langkünstlerinnen.

Willy Riederer.

Bayerischer Komödiant.

Anfang wochentl. 8½ Uhr. (Vorher Muß).

Samstags 2 Vorstellungen:

3½ und 8½ Uhr.